

Mit der Modernisierung der Golfregeln werden einige Änderungen umgesetzt, die von den meisten Golfern mit Sicherheit schnell erfasst und in Routine übergehen werden. Eine **Zusammenfassung der wichtigsten Änderungen** finden Sie im ersten Teil dieser Blätter (**grün markierte Seiten**):

- Zusammenfassung – Etwas passiert mit dem Ball
- Zusammenfassung – Erleichterung
- Zusammenfassung – Spezielle Bereich des Platzes
- Zusammenfassung – Erlaubte Ausrüstung
- Zusammenfassung – Vorbereitung auf Schlag und Spielen eines Balls
- Zusammenfassung – Vertrauen auf Integrität des Spielers

Im zweiten Teil werden einige **Änderungen auf den Themenblättern (blau markierte Seiten) detaillierter** erläutert:

- Themenblatt 1 – Ball beim Schlag versehentlich mehrfach getroffen
- Themenblatt 2 – Ball in Bewegung versehentlich abgelenkt
- Themenblatt 3 – Ball bei Suche bewegt
- Themenblatt 4 – Auf dem Grün gespielter Ball trifft den nicht bedienten Flaggenstock im Loch
- Themenblatt 5 – Caddie nimmt Ball auf Grün auf
- Themenblatt 6 – Caddie steht für Ausrichtung hinter Spieler
- Themenblatt 7 – Verhaltensvorschriften
- Themenblatt 8 – Penalty Areas ersetzen Wasserhindernisse
- Themenblatt 9 – Abschaffung der Erleichterung auf der gegenüberliegenden Seite roter Penalty Areas
- Themenblatt 10 – Aufnehmen des Balls muss nicht mehr angekündigt werden
- Themenblatt 11 – Förderung zügigen Spiels
- Themenblatt 12 – Anforderungen an das Verhalten der Spieler
- Themenblatt 13 – Messen von Schlägerlängen
- Themenblatt 14 – Maximum Score
- Themenblatt 15 – Bewegen oder Berühren von losen hinderlichen Naturstoffen im Bunker oder Berühren von Bunkersand
- Themenblatt 16 – Keine Strafe für das Bewegen des Balls auf dem Grün
- Themenblatt 17 – Ball im Erleichterungsbereich droppen und spielen
- Themenblatt 18 – Angemessenes Schätzen und Messen
- Themenblatt 19 – Erleichterung für eingebetteten Ball
- Themenblatt 20 – Ausbessern des Grüns
- Themenblatt 21 – Ball zurücklegen, ohne dass ursprünglicher Ort bekannt ist
- Themenblatt 22 – Ursache für Bewegung des Balls ermitteln
- Themenblatt 23 – Neuen Ball für auf der Runde beschädigten Ball einsetzen
- Themenblatt 24 – Ersetzen des Balls bei Erleichterung immer erlaubt
- Themenblatt 25 – Suchzeit bevor Ball verloren ist
- Themenblatt 26 – Berühren der Spiellinie auf dem Grün
- Themenblatt 27 – Lose hinderliche Naturstoffe oder Boden in Penalty Area berühren
- Themenblatt 28 – Unspielbarer Ball im Bunker
- Themenblatt 29 – Benutzung und Ersatz von auf der Runde beschädigten Schlägern
- Themenblatt 30 – Nutzung von Entfernungsmessgeräten
- Themenblatt 31 – Zurücklegen des auf dem Grün bewegten Balls

| Etwas passiert mit dem Ball

Ruhender Ball versehentlich bewegt

- Eigenen Ball bei Ballsuche versehentlich bewegt
NEU Strafflos. *(Details: Themenblatt 3)*
- Eigenen Ball oder Ballmarker auf dem Grün versehentlich bewegt
NEU Strafflos. *(Details: Themenblatt 16)*
- Neue Grundlage für Entscheidung, ob Spieler die Bewegung des eigenen Balls verursacht hat
NEU Es muss bekannt oder so gut wie sicher sein, dass der Spieler die Bewegung verursacht hat (also mindestens zu 95% sicher). *(Details: Themenblatt 22)*

Bewegten oder aufgehobenen Ball zurücklegen

- Verfahren mit bewegtem oder aufgehobenem Ball, wenn die exakte vorherige Balllage nicht bekannt ist
NEU Der Ball muss an eine geschätzte Stelle gelegt (nicht gedroppt!) werden. Liegt diese geschätzte Stelle auf, unter oder an einem wachsenden oder angebrachten Objekt (wie Gras), muss der Ball in die entsprechende Lage auf, unter oder an dem Objekt zurückgelegt werden. *(Details: Themenblatt 21)*

Ball in Bewegung versehentlich abgelenkt

- Ball in Bewegung trifft versehentlich den Spieler, seine Ausrüstung, seinen Caddie oder jemanden, der den Flaggenstock bedient oder den entfernten oder bedienten Flaggenstock
NEU Strafflos (zum Beispiel wenn ein Ball von einer Bunkerkannte abprallt und den Spieler trifft).
(Details: Themenblatt 2)

Ball versehentlich mehrfach geschlagen

- Ball beim Schlag versehentlich mehr als einmal getroffen
NEU Strafflos. *(Details: Themenblatt 1)*

| Erleichterung

Ball in einem definierten Erleichterungsbereich droppen

- Verfahren zum Droppen

NEU Es wird aus Kniehöhe gedroppt. *(Details: Themenblatt 17)*

- Definierter Bereich der Erleichterung

NEU Der Ball muss in einem Erleichterungsbereich gedroppt und daraus gespielt werden (bisher musste er zwar in einem Bereich fallengelassen werden, konnte jedoch auch dann im Spiel sein, wenn er aus dem Bereich herausgerollt ist). *(Details: Themenblatt 17)*

- Ausmessen des Erleichterungsbereichs

NEU Nutzung des längsten Schlägers im Bag des Spielers mit Ausnahme des Putters. *(Details: Themenblatt 13)*

Verlorener Ball (zulässige Suchzeit)

- Zeit für Ballsuche reduziert

NEU Ein Ball gilt als verloren, wenn er nicht innerhalb von drei Minuten (statt bisher fünf Minuten) nach Beginn der Suche gefunden wird. *(Details: Themenblatt 25)*

Eingebetteter Ball

- Erleichterung für eingebetteten Ball im Gelände

NEU Ein Spieler darf im gesamten Gelände straflose Erleichterung für einen eingebetteten Ball in Anspruch nehmen, es sei denn, eine Platzregel beschränkt die Fläche auf das Fairway oder ähnliche Bereiche. *(Details: Themenblatt 19)*

Für Erleichterung zu nutzender Ball

- Ersetzen des Balls

NEU Der Spieler darf den ursprünglichen Ball weiterhin nutzen oder ihn durch einen anderen Ball ersetzen, wenn er Erleichterung mit oder ohne Strafschlag nach einer Regel in Anspruch nimmt. *(Details: Themenblatt 24)*

| Spezielle Bereiche des Platzes

Grün

- Putten mit Flaggenstock im Loch

NEU Es ist straflos, wenn ein auf dem Grün gespielter Ball den nicht bedienten Flaggenstock im Loch berührt. *(Details: Themenblatt 4)*

- Ausbessern von Schäden auf dem Grün

NEU Es dürfen fast alle Beschädigungen auf dem Grün ausgebessert werden. Zusätzlich zu den schon bisher erlaubten Reparaturen an Pitchmarken und alten Lochpfropfen, dürfen jetzt auch Schäden durch Spikemarks und Tiere behoben werden. *(Details: Themenblatt 20)*

- Berühren der Puttlinie oder des Grüns zum Anzeigen der Spielrichtung

NEU Diese Handlungen sind jetzt straflos, solange dabei keine Bedingungen verbessert werden, die das Spiel beeinflussen. *(Details: Themenblatt 26)*

- Zurücklegen des Balls, nachdem er markiert, aufgenommen und zurückgelegt worden ist

NEU Sollte der Ball sich nach dem Zurücklegen durch Wind oder andere Umstände bewegen, muss er vor dem nächsten Schlag zurückgelegt werden. *(Details: Themenblatt 31)*

- Caddie darf Ball auf Grün markieren und aufnehmen

NEU Der Caddie eines Spielers darf den Ball auf dem Grün markieren und aufnehmen, ohne dass hierfür jedes Mal eine besondere Erlaubnis durch den Spieler erforderlich wäre. *(Details: Themenblatt 5)*

| Spezielle Bereiche des Platzes

Penalty Areas

- Penalty Areas nicht nur auf Wasserhindernisse beschränkt
NEU Zusätzlich zu den bisherigen Wasserhindernissen dürfen Spielleitungen auch anderes Gelände als rote und gelbe „Penalty Areas“ kennzeichnen, zum Beispiel unwegsames Geröll oder Unterholz. *(Details: Themenblatt 8)*
- Ausweitung roter Penalty Areas
NEU Spielleitungen sollen rote Penalty Areas immer dann markieren, wenn seitliche Erleichterung möglich sein soll. Wenn die Spielleitung es als angemessen ansieht, kann sie Penalty Areas jedoch auch gelb markieren. *(Details: Themenblatt 8)*
- Abschaffung der Erleichterung auf der gegenüberliegenden Seite der roten Penalty Area
NEU Es ist nicht mehr erlaubt, Erleichterung auf der gegenüberliegenden Seite der rot markierten Penalty Area in gleicher Entfernung zur Fahne in Anspruch zu nehmen (in Ausnahmefällen kann die Spielleitung dieses Verfahren durch eine Platzregel zulassen). *(Details: Themenblatt 9)*
- Aufhebung der Einschränkungen, Gegenstände in der Penalty Area anzufassen oder zu bewegen
NEU Der Spieler darf lose hinderliche Naturstoffe in einer Penalty Area anfassen oder bewegen. Zudem ist es gestattet, den Boden oder das Wasser in einer Penalty Area mit der Hand oder dem Schläger zu berühren. *(Details: Themenblatt 27)*

Bunker

- Aufhebung der Einschränkung, bei Bewegung von losen hinderlichen Naturstoffen
NEU Lose hinderliche Naturstoffe im Bunker dürfen berührt und bewegt werden. *(Details: Themenblatt 15)*
- Entspannterer Umgang mit Sandberührung durch Hand oder Schläger im Bunker
NEU Liegt der Ball eines Spielers im Bunker, ist es dem Spieler weiterhin nicht erlaubt,
 - (1) den Sand mit der Hand oder dem Schläger zu berühren, um den Sand zu prüfen, und ihn zu dem Zweck mit der Hand oder dem Schläger zu berühren,
 - (2) den Sand direkt vor oder hinter dem Ball mit dem Schläger zu berühren und
 - (3) den Sand bei einem Übungsschwung oder dem Rückschwung für den Schlag zu berühren. *(Details: Themenblatt 15)*
- Neue Möglichkeit bei unspielbarem Ball im Bunker
NEU Mit zwei Strafschlägen darf der Spieler einen Ball auf der rückwärtigen Verlängerung der Linie Ball - Loch außerhalb des Bunkers dropfen. *(Details: Themenblatt 28)*

| Erlaubte Ausrüstung

Beschädigte Schläger

- Benutzung beschädigter Schläger

NEU Es ist erlaubt, einen Schläger weiterhin zu nutzen, der auf der Runde beschädigt worden ist. Der Grund für die Beschädigung (zum Beispiel durch Wutanfall des Spielers) spielt dabei keine Rolle. *(Details: Themenblatt 29)*

- Ersatz von beschädigtem Schläger

NEU Ein beschädigter Schläger darf nur dann ersetzt werden, wenn der Spieler für die Beschädigung nicht verantwortlich war. *(Details: Themenblatt 29)*

Beschädigter Ball

- Ersetzen eines gesprungenen oder eingekerbten Balls

NEU Ein Ball darf ersetzt werden, wenn er beim Spielen eines Lochs gesprungen oder eingekerbt ist. Es ist jedoch nicht mehr erlaubt, einen Ball zu ersetzen, nur weil er sich verformt hat. *(Details: Themenblatt 23)*

Entfernungsmessgeräte

- Umkehrung der Regel zu Entfernungsmessgeräten

NEU Die Nutzung von Entfernungsmessgeräten wird in den Regeln erlaubt. Mit einer Platzregel kann die Spielleitung deren Nutzung jedoch untersagen. *(Details: Themenblatt 30)*

| Vorbereitung auf Schlag und Spielen eines Balls

Ausrichtung

- Einschränkung der Unterstützung des Caddies bei der Ausrichtung

NEU Sobald der Spieler mit der Ausrichtung für seinen nächsten Schlag beginnt, darf sein Caddie nicht mehr auf der rückwärtigen Verlängerung der Spiellinie stehen, um den Spieler bei der Ausrichtung zu unterstützen. *(Details: Themenblatt 6)*

Zügiges Spiel fördern

- Unverzögliches Schlagen

NEU Es wird empfohlen, dass Spieler ihren Schlag innerhalb von maximal 40 Sekunden ausführen, wenn sie an der Reihe sind. Normalerweise sollte der Schlag schneller gespielt werden. *(Details: Themenblatt 11)*

- Außer Reihe spielen im Zählspiel („Ready Golf“)

NEU Strafflos war es schon früher, jetzt werden Spieler ausdrücklich dazu aufgefordert, auf verantwortungsbewusste Weise außer der Reihenfolge zu spielen, wenn dadurch niemand gestört oder gefährdet wird. *(Details: Themenblatt 11)*

- Zusätzliche Form des Zählspiels

NEU Mit dem „Maximum Score“ gibt es ein neues Zählspielformat, bei dem das Höchstergebnis (also Maximum Score) für alle Löcher zuvor durch die Spielleitung festgelegt wird. Erreicht der Spieler zum Beispiel „Doppel-Par“ oder „Triple-Bogey“, kann er seinen Ball aufnehmen und am nächsten Loch fortsetzen. Als Ergebnis wird an dem nicht zu Ende gespielten Loch dann das Höchstergebnis notiert. *(Details: Themenblatt 14)*

- Weitere Änderungen zur Unterstützung zügigen Spiels

NEU - Reduzierte Suchzeit (drei Minuten),

- Erlaubnis für Spielleitungen, auch früher gelb markierte Wasserhindernisse rot zu markieren, sodass Spieler die Möglichkeit der seitlichen Erleichterung haben,
- Erlaubnis für Spielleitungen, weitere Penalty Areas zu markieren, die kein Wasser enthalten,
- das vereinfachte Droppverfahren sowie
- die Möglichkeit, den Flaggenstock beim Putten im Loch zu belassen.

| Vertrauen auf Integrität des Spielers

Vertrauen auf Integrität des Spielers

- Spielen nach dem „Spirit of the game“

Nicht NEU aber jetzt ausdrücklich Die Änderungen der Regeln basieren auf der Einhaltung des „Spirits of the game“, der von allen Spielern ehrliches Befolgen der Regeln erwartet und der Spielleitung die Möglichkeit gibt, Spieler bei Verstoß zu disqualifizieren.

(Details: Themenblatt 12)

- Verhaltensregeln für Spieler

NEU Spielleitungen haben das Recht, eigene Verhaltensregeln für Spieler aufzustellen und abgestufte Strafen für den Verstoß dagegen zu verhängen. *(Details: Themenblatt 7)*

- Absicht, Ball aufzunehmen, muss nicht mehr angekündigt werden

NEU Wenn ein Spieler einen guten Grund dafür hat, seinen Ball zum Identifizieren aufzunehmen, oder um festzustellen, ob er gesprungen oder eingekerbt ist, muss er es nicht mehr zuvor seinem Zähler oder einem anderen Spieler gegenüber ankündigen und diesem nicht mehr die Möglichkeit geben, das Verfahren zu überwachen.

(Details: Themenblatt 10)

- Angemessenes Schätzen

Teilweise NEU Beim Schätzen oder Messen eines Punkts, einer Stelle, Linie, eines Bereichs oder anderen Orts wird angemessenes Einschätzen und sorgfältiges Messen durch den Spieler erwartet, sowie ggf. die Einbeziehung aller zur Verfügung stehenden Informationen. Eine nachträgliche Korrektur (zum Beispiel durch Videoaufnahmen) erfolgt nicht.

(Details: Themenblatt 18)

| Ball beim Schlag versehentlich mehrfach getroffen

Alt

Wenn ein Spieler seinen Ball beim Schlag versehentlich mehrfach traf, zog er sich einen Strafschlag zu, der zusätzlich zu dem ausgeführten Schlag gezählt wurde. Dies galt unabhängig von der Anzahl der zusätzlichen Treffer des Balls. Der Ball wurde danach gespielt, wie er lag.

Neu 2019

Regel 10.1a – Spieler berührt in seinem Schlag den Ball versehentlich mehrfach:

- Dies ist straflos und der Ball wird gespielt, wie er liegt.
- Schlägt der Spieler den sich bewegenden Ball absichtlich mehrfach, zieht er sich zusätzlich zu dem Schlag die Grundstrafe (zwei Strafschläge) nach Regel 11.3 für das absichtliche Ablenken des sich bewegenden Balls zu.

Warum?

- Mehrfachberührungen bei einem Schlag sind von dem Spieler nicht beabsichtigt und die Strafe hierfür wurde als unfair und unnötig angesehen.
- Auch bei versehentlicher Berührung des eigenen Körpers, Ausrüstung oder Caddies mit dem sich bewegenden Ball zieht der Spieler sich keine Strafe mehr zu. Maßgeblich für diese Entscheidung ist das Versehen.
- Wenn ein Spieler seinen Ball mit einem Schlag mehrfach trifft, ist es in der Regel kein gut ausgeführter Schlag gewesen und der Ball nimmt nicht die vom Spieler beabsichtigte Flugbahn.
- Das Ergebnis solcher Mehrfachberührungen ist nicht vorhersehbar und zufällig.
- Durch die einheitliche Behandlung aller zufälligen Ablenkungen des Balls, unabhängig von der Ursache, werden die Regeln vereinfacht.

| Ball in Bewegung versehentlich abgelenkt

Alt

Wurde der Ball eines Spielers in Bewegung abgelenkt oder aufgehalten, wurde nach der Ursache über das weitere Verfahren entschieden:

- Traf der Ball den Spieler, seine Ausrüstung oder seinen Caddie, zog der Spieler sich einen Strafschlag zu und musste den Ball spielen, wie er lag (mit wenigen Ausnahmen).
- Traf der Ball einen Gegner, die Ausrüstung oder den Caddie des Gegners, war es straflos und der Spieler hatte die Wahl, den Ball zu spielen, wie er lag, oder den Schlag straflos zu wiederholen.
- Wurde der Ball durch eine andere Person, ein Tier oder Gegenstand abgelenkt, war dies straflos und der Ball musste gespielt werden, wie er lag.

Neu 2019

Nach Regel 11.1 gilt für alle versehentlichen Ablenkungen des Balls, einschließlich wenn der Spieler sich selbst, seinen Gegner, die Ausrüstung oder einen ihrer Caddies trifft:

- Dies ist straflos und der Ball muss gespielt werden, wie er liegt (mit wenigen Ausnahmen).
- Sollten Spieler jedoch absichtlich ihre Ausrüstung so platzieren, dass sie ihren Ball damit aufhalten oder ablenken können, ziehen sie sich hierfür Strafe zu (Regel 11.2a).

Warum?

Auf einem Golfplatz sind diverse Gegenstände, Personen und Tiere vorhanden, die beim Spielen einer Runde getroffen werden können, bevor der Ball zur Ruhe kommt. Ein Spieler muss die Resultate generell akzeptieren (die guten und schlechten).

- Wie es auch keine Strafe im Zählspiel gibt, wenn ein Spieler (oder seine Ausrüstung oder sein Caddie) versehentlich den Ball eines anderen Spielers ablenkt, bevor er zur Ruhe kommt, besteht keine Notwendigkeit, das versehentliche Ablenken des eigenen Balls zu bestrafen.
- Versehentliche Ablenkungen sind ein Zufall – dies gilt ebenso für Spieler, Caddies und Ausrüstung.
- Wenn der Ball eines Spielers den Spieler oder seine Ausrüstung trifft, ist dies in der Regel die Folge eines schlechten Schlags oder eines nicht vorhersehbaren Resultats, etwa wenn ein Ball von einer Bunkerwand oder einem Baum abprallt und den Spieler trifft, oder wenn ein Chip über das Grün hinausrollt und dort das Golfbag des Spielers trifft.
- Das Resultat ist in solchen Fällen Zufall und nicht vorhersehbar und führt mindestens so oft zu einem Nachteil für den Spieler, wie es ein Vorteil sein könnte.
- Aus demselben Grund gibt es keinen Anlass, dem Spieler die Möglichkeit zum Annullieren und Wiederholen des Schlags zu geben, wenn ein Gegner im Lochspiel versehentlich den Ball des Spielers ablenkt.
- Die einheitliche Behandlung aller Ablenkungen, ungeachtet der Ursache, vereinfacht die Regeln in einigen Situationen erheblich. Wird zum Beispiel der Ball eines Spielers durch die Ausrüstung abgelenkt, die mit einem anderen Spieler geteilt wird (wie zum Beispiel ein Cart), muss nicht mehr geklärt werden, welchem Spieler die Ausrüstung zu dem Zeitpunkt zugerechnet werden muss.

| Ball bei Suche bewegt

Alt

Bewegte ein Spieler seinen Ball bei der Suche:

Der Spieler zog sich grundsätzlich einen Strafschlag zu (mit vier Ausnahmefällen) und wenn die exakte Balllage nicht bekannt war, musste er so nah wie möglich an der geschätzten Stelle gedroppt werden.

Neu 2019

Nach Regel 7.4 wird wie folgt verfahren, wenn ein Ball bei der Suche nach ihm versehentlich bewegt wird:

- Für das Bewegen des Balls zieht der Spieler sich keine Strafe zu und
- der Ball muss zurückgelegt werden. Ist die genaue Stelle nicht bekannt, muss der Spieler den Ball an die geschätzte Stelle legen (das schließt ein, dass der Ball auf, unter oder an jegliches natürliche oder künstliche Material gelegt werden muss, auf, unter oder an dem der Ball gelegen hatte).

Warum?

- Eine grundlegende Golfregel besagt, dass der Ball so gespielt werden muss, wie er liegt; die Regeln sollten den Spieler dabei unterstützen, seinen Ball zu finden und ihn von der Stelle zu spielen, an der er liegt.
- Häufig müssen Spieler im hohen Gras, in Büschen, unter Blättern oder ähnlichem Gelände nach ihrem Ball suchen. Durch diese angemessene Suche kann die unbeabsichtigte Bewegung des Balls verursacht werden.
- Die bisherigen Regeln erlauben es dem Gegner im Lochspiel und Mitspielern im Zählspiel, bei der Suche zu helfen, ohne es zu riskieren, sich selbst Strafschläge für das versehentliche Bewegen des Balls zuzuziehen. Auch außenstehende Personen, wie Zuschauer, dürfen sich an der Ballsuche beteiligen.
- Es ist widersprüchlich, Mitspieler, Gegner oder auch Zuschauer dazu zu animieren, bei der Ballsuche zu helfen, während es für den Spieler selbst oder seinen Caddie vorteilhafter ist, sich bei der Suche zurückzuhalten und andere suchen zu lassen.
- Da die Balllage nicht bekannt ist, bevor der Ball gefunden wird, ist es eine begründbare Ausnahme von der Regel, dass ein Ball in Ruhe nicht bewegt werden darf.
- Das Aufheben dieser Strafe erlaubt dem Spieler keine Vorteile in Bezug auf die Art seiner Ballsuche, da er sich für unangemessene Ballsuche (jede Aktion, die über „fares Suchen“ hinausgeht) und Verbesserung der Bedingungen für den nächsten Schlag eine Strafe zuziehen würde (vergl. Regel 7.1 und 8.1).
- Das Ändern der Regel in ein „Zurücklegen“ statt ein „Drophen“ führt dazu, dass der Ball von der ursprünglichen Stelle gespielt wird oder, sollte die Stelle nicht bekannt sein, von der geschätzten Stelle, was schlechte Lagen unter Gras oder sonstigem Gewächs einschließt:
 - Wurde ein Ball nach der bisher gültigen Regel gedroppt, konnte er danach in der Regel aus einer deutlich besseren als der ursprünglichen Stelle gespielt werden.
 - Nach der neuen Regel muss der Ball in die geschätzte Balllage zurückgelegt werden und der nächste Schlag ist somit aus der deutlich schwierigeren Lage zu spielen.

| Auf dem Grün gespielter Ball trifft den nicht bedienten Flaggenstock im Loch

Alt

Nach Regel 17-3 zog der Spieler sich zwei Strafschläge zu, wenn sein auf dem Grün geputteter Ball den unbedienten Flaggenstock im Loch traf.

Neu 2019

Regel 13.2b(2):

- Es bleibt straflos, wenn ein auf dem Grün geputteter Ball den Flaggenstock im Loch trifft.
- Spieler dürfen selbst entscheiden, ob sie vor dem Putten den Flaggenstock aus dem Loch nehmen oder ihn dort belassen wollen. Sie dürfen auch jemanden bitten, diesen für sie zu bedienen.

Warum?

- Die Erlaubnis, straflos auch dann zu putten, wenn der Flaggenstock noch im Loch steckt, soll das zügige Spiel unterstützen:
 - Ist zum Beispiel ein Putt so lang, dass der Spieler den Flaggenstock benötigt, um das Loch sehen zu können, musste der Spieler nach den bisherigen Regeln darauf warten, dass jemand für ihn den Flaggenstock bediente. Nach den neuen Regeln kann er auch ohne diese Hilfe spielen.
 - Diese Änderung erlaubt außerdem das schnelle Einlochen von sehr kurzen Putts, ohne dass der Spieler zuvor den Flaggenstock aus dem Loch nehmen und danach zurückstecken muss.
- Wenn Spieler ohne Caddies spielen, konnten nach den alten Regeln deutliche Verzögerungen auftreten wie zum Beispiel:
 - Wenn der Gegner (oder ein anderer Spieler im Zählspiel) den Grünbunker harkt und einige Minuten benötigt, bis er auf das Grün kommt.
 - Wenn andere Spieler im Zählspiel aus anderen Gründen erst später auf das Grün kommen, etwa weil sie ihren Ball suchen oder noch nicht entschieden haben, welche Schläger sie benutzen oder welchen Schlag sie spielen wollen.
 - Wenn alle Spieler auf dem Grün lange Putts spielen müssen und wechselweise zum Bedienen zur Fahne laufen müssen und sich teilweise nicht sicher sind, wer den Flaggenstock für wen bedienen soll.
- Im Lochspiel kann ein Spieler ohne Caddie nun auch mit unbedientem Flaggenstock putten, statt den Gegner um das Bedienen zu bitten. So ist Streitpotenzial ausgeschlossen, das auftreten kann, wenn etwa eine Fahne sich nicht aus dem Loch ziehen lässt und von dem Ball getroffen wird.
- Abgesehen von der Vereinfachung und Zeitersparnis sind keine gravierenden Vorteile beim Putten mit einem nicht bedienten Flaggenstock zu erwarten:
 - In einigen Fällen trifft der Ball den Flaggenstock und prallt ab, in anderen wird er dadurch aufgehalten und eingelocht.

| Caddie nimmt Ball auf Grün auf

Alt

Der Caddie eines Spielers hatte nicht generell das Recht, den Ball eines Spielers auf dem Grün zu markieren, aufzunehmen und zurückzulegen:

- Ein Caddie wird hierfür wie jede andere Person betrachtet: Der Caddie darf den Ball nur dann markieren und aufnehmen, wenn er vom Spieler damit beauftragt worden ist und er darf den Ball nur dann zurücklegen, wenn er ihn zuvor aufgenommen oder bewegt hatte.
- Die Berechtigung muss jedes Mal erteilt werden, wenn der Spieler möchte, dass sein Caddie den Ball aufnimmt.

Neu 2019

Regel 14.1b:

- Der Caddie eines Spielers darf den Ball auf dem Grün jederzeit aufnehmen, wenn auch der Spieler selbst es dürfte. Der Caddie braucht dafür keine ausdrückliche Genehmigung.
- Der Caddie darf den Ball weiterhin nur dann zurücklegen, wenn er den Ball auch aufgenommen oder bewegt hatte.

Warum?

Es gibt keinen zwingenden Grund, einem Caddie die Ausführung dieser rein mechanischen Handlung zu verbieten, wenn der Ball auf dem Grün liegt:

- Ein Spieler konnte schon bisher seinen Ball auf dem Grün jederzeit markieren, aufnehmen, reinigen und zurücklegen. Dies ist eine Routine der Spieler.
- Durch die Abschaffung der Strafe für einen Spieler, der versehentlich seinen Ball auf dem Grün bewegt hat, kann es für den Spieler keine unvorhergesehenen Konsequenzen mehr haben, wenn er es einem Caddie erlaubt, den Ball zu markieren, aufzunehmen und zurückzulegen.
- Obwohl es in den früheren Regeln nicht erlaubt war, ist es an vielen Orten schon gängige Praxis, dass der Caddie den Ball des Spielers auch ohne dessen Genehmigung markiert, aufnimmt, reinigt und zurücklegt, wenn er auf dem Grün zur Ruhe gekommen ist.
 - In einigen Regionen der Welt ist diese Aufgabe eine generelle Erwartung an den Caddie.
 - An anderen Orten ist es gängige Praxis, um das zügige Spiel zu unterstützen. Wenn zum Beispiel ein Caddie von zwei Spielern geteilt wird, kann der Caddie den Ball eines Spielers markieren, aufnehmen, reinigen und zurücklegen (damit der eine Spieler spielbereit ist), bevor er dem anderen Spieler hilft.
- Diese Änderung kommt auch Spielern mit körperlichen Einschränkungen zugute, denen es schwerfällt, sich zu bücken, um den Ball zu markieren und aufzunehmen. Sie können durch ihren Caddie nun unterstützt werden, ohne für jeden Einzelfall die Erlaubnis zu erteilen.

Fortsetzung nächste Seite

| Caddie nimmt Ball auf Grün auf

- Es steht im Einklang mit der eingeschränkten Rolle eines Caddies, ihm die generelle Erlaubnis für diese Aufgabe zu geben.
 - Zieht ein Spieler es vor, seinen Ball nicht durch den Caddie markieren und aufnehmen zu lassen, kann er es ihm einfach sagen.
 - Es ist einem Caddie weiterhin untersagt, strategische Entscheidungen für den Spieler zu treffen, wie zum Beispiel die Entscheidung, Erleichterung nach einer Regel zu nehmen oder an welcher Stelle der Ball gedroppt werden soll.

Fortsetzung

Caddie steht für Ausrichtung hinter Spieler

Alt

Regel 14-2b:

Beim Einnehmen der Standposition durfte der Caddie hinter dem Spieler stehen, um ihm zu helfen, sich an der Linie zum Ziel auszurichten.

Der Caddie musste sich von der Position hinter dem Spieler entfernen, bevor der Spieler seinen Schlag ausführte, andernfalls zog der Spieler sich die Strafe Lochverlust im Lochspiel oder zwei Strafschläge im Zählspiel zu.

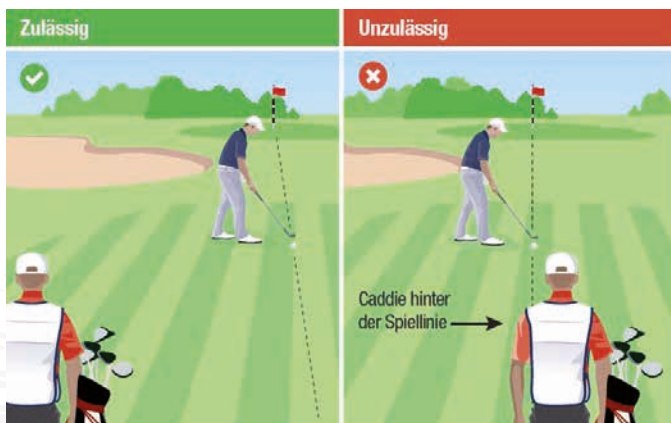
Neu 2019

Nach Regel 10.2b(4):

- Das frühere Verbot wird erweitert, sodass, sobald der Spieler damit beginnt, seine Standposition für den Schlag einzunehmen und bis der Schlag ausgeführt worden ist, der Caddie des Spielers nicht absichtlich auf oder in der Nähe der rückwärtigen Verlängerung der Spiellinie hinter dem Ball stehen darf.
- Es ist straflos, wenn der Caddie versehentlich auf oder nahe der rückwärtigen Verlängerung der Spiellinie steht, ohne den Spieler absichtlich zu unterstützen.

Warum?

- Obwohl ein Spieler für den auszuführenden Schlag, die Spiellinie und Ähnliches Belehrung von seinem Caddie erhalten darf, ist die Fähigkeit, seine Füße und seinen Körper genau auf eine Ziellinie auszurichten, eine grundlegende Fähigkeit des Spielers, für die er allein verantwortlich sein sollte.
 - Wenn ein Caddie sich hinter einen Spieler stellen darf, um den Spieler zur Ausrichtung anzuleiten, untergräbt dies die Notwendigkeit für den Spieler, seine eigenen Fähigkeiten und sein eigenes Urteilsvermögen einzusetzen.
- Diese Praxis wurde zudem aus anderen Gründen kontrovers diskutiert:
 - Viele Mitspieler betrachten es als störend.
 - Es kann das Spiel verzögern, wenn der Spieler auf die Bestätigung der richtigen Ausrichtung durch seinen Caddie wartet.
- Es wird als angemessen betrachtet, dem Spieler zwar Rat und Unterstützung durch den Caddie zu erlauben, die grundlegenden Fähigkeiten, wie das Einnehmen der Standposition und die Ausrichtung jedoch allein leisten zu müssen.



| Verhaltensvorschriften

Alt

Eine Spielleitung durfte eine Strafe für unangemessenes Verhalten (wie Unehrlichkeit, beleidigende Bemerkungen, Beschädigung von Ausrüstung oder des Platzes etc.) nur wie folgt verhängen:

- Hatte der Spieler schwerwiegend gegen die Etikette verstoßen, durfte die Spielleitung ihn nach Regel 33-7 für das Turnier disqualifizieren.
- Wurde gegen keine weitere Regel verstoßen, hatte die Spielleitung keine Möglichkeit, eine geringere Strafe für das Fehlverhalten zu erteilen.

Neu 2019

Nach Regel 1.2b darf eine Spielleitung Verhaltensrichtlinien erlassen:

- Die Spielleitung darf Verhaltensrichtlinien nach eigenem Ermessen erlassen und
- die Spielleitung darf geringere Strafen als eine Disqualifikation verhängen (wie ein oder zwei Strafschläge oder Lochverlust), falls ein Spieler gegen die Verhaltensrichtlinien verstößt.

Die Spielleitung hat weiterhin das Recht, einen Spieler für einen schwerwiegenden Verstoß gegen den „Spirit of the game“ zu disqualifizieren.

Warum?

- Wenn Spieler gegen die Verhaltensrichtlinien verstoßen, haben Spielleitungen jetzt die Möglichkeit, angemessene Sanktionen zu verhängen (zum Beispiel bei Unhöflichkeit oder unsportlichem Verhalten).
 - In vielen Fällen schien es übertrieben hart, eine Disqualifikation für kleinere Fehlverhalten auszusprechen.
 - Nicht in den Regeln erfasste Sanktionen (wie zum Beispiel Turniersperren, Spielverbot) müssen ggf. durch die Clubsatzung unterstützt werden. Auch dann sind sie nicht immer angemessen oder praktisch umsetzbar.
 - Durch die weltweite Einheitlichkeit der Golfregeln müssen auch Spielleitungen unterstützt werden, die aus kulturellen Gründen Unterstützung benötigen, um das lokal übliche Verhalten durchzusetzen.
 - Dies ist ein besonderes Anliegen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, bei der jungen Golfern das richtige Verhalten auf der Runde vermittelt werden soll.
- Die neuen Regeln geben Spielleitungen die Flexibilität, Verhaltensrichtlinien entsprechend der Anforderungen ihrer eigenen Turniere und Spieler zu erlassen.

| „Penalty Areas“ ersetzen „Wasserhindernisse“

Alt

Regel 26-1 hatte Erleichterung mit Strafschlag erlaubt, wenn ein Ball im „Wasserhindernis“ (gelb markiert) oder „seitlichen Wasserhindernis“ (rot markiert) lag.

Diese Hindernisse waren beschränkt auf Gebiete, die Wasser enthalten oder zumindest enthalten könnten. Gebiete, die nicht wenigstens vorübergehend Wasser enthielten, durften nicht als Wasserhindernis markiert werden, selbst wenn sie im Spiel eine ähnliche Behinderung darstellten.

Bei der Kennzeichnung waren Wasserhindernisse die Norm. Seitliche Wasserhindernisse sollten nur dann markiert werden, wenn es undurchführbar war, einen Ball nach Regel 26-1b dahinter zu dropfen.

Neu 2019

In den neuen Regeln werden die früheren „Wasserhindernisse“ zu „Penalty Areas“. Regel 17 enthält im Wesentlichen dieselben Erleichterungsmöglichkeiten, wie sie unter den früheren Regeln erlaubt waren:

- Eine Penalty Area enthält sowohl alle früheren „Wasserhindernisse“ und „seitlichen Wasserhindernisse“ als auch jedes andere von der Spielleitung als Penalty Area bezeichnete Gebiet.
- Auch andere Geländearten dürfen als „Penalty Areas“ markiert werden, wie zum Beispiel unwegsame Brachflächen, dichtes Gebüsch, Wald etc.
- Die beiden verschiedenen Arten von Penalty Areas lassen sich durch ihre Farbe unterscheiden: rote Penalty Areas (früher „seitliche Wasserhindernisse“) und gelbe Penalty Areas (früher „Wasserhindernisse“). Die Spielleitung darf nach Ermessen alle Penalty Areas rot markieren, sodass die seitliche Erleichterung immer erlaubt ist.
- Der Begriff „Hindernis“ ist nicht mehr Bestandteil der Regeln.

Fortsetzung nächste Seite

I „Penalty Areas“ ersetzen „Wasserhindernisse“

Warum?

- Die Möglichkeit, Erleichterung auf der rückwärtigen Verlängerung der Linie hinter dem Wasserhindernis in Anspruch zu nehmen (früher Regel 26-1b) oder innerhalb von zwei Schlägerlängen von der Stelle, an der der Ball die Grenze des Wasserhindernisses überquert hat, ist bedeutend für die Spielgeschwindigkeit. Meistens kann der Spieler bei dieser Erleichterung von einer Stelle in der Nähe des Hindernisses spielen, anstatt zur Stelle des letzten Schlags zurückgehen zu müssen.
- Die Einschränkung solcher Erleichterungsmöglichkeiten auf Gebiete, die Wasser enthalten, erscheint inzwischen unbegründet.
- Um Sicherheit und ein zügiges Spiel zu fördern, waren Spielleitungen immer wieder in Versuchung, seitliche Wasserhindernisse an eigentlich trockenen Stellen des Platzes zu markieren.
- Durch Ausweitung der Markierung als „Penalty Areas“ erhalten Spielleitungen die Möglichkeit, Spielern auch für andere Bereiche entsprechende Erleichterungen zu ermöglichen, zum Beispiel wenn die Ballsuche und die Fortsetzung des Spiels aus diesen Bereichen ebenso schwierig oder unmöglich wäre wie aus einem Wasserhindernis.
- Durch die Erlaubnis für Spielleitungen, alle Penalty Areas rot zu kennzeichnen, wird es einfacher für Spieler, sich die Erleichterungsmöglichkeiten zu merken (da der Unterschied zwischen gelben Wasserhindernissen und roten seitlichen Wasserhindernissen nicht immer einfach zu merken war) und ein zügiges Spieltempo wird unterstützt.
- Die Entscheidung, welche Bereiche als Penalty Area gekennzeichnet werden, liegt allein bei der jeweiligen Spielleitung. So kann sie auch entscheiden, die bisherige Wasserhinderniskennzeichnung beizubehalten oder eine Penalty Area gelb (statt rot) zu kennzeichnen. Jedenfalls sollte sie die Entscheidung über eine Veränderung der Platzkennzeichnung sehr sorgsam überdenken und abgewogen treffen.

Fortsetzung

| Abschaffung der Erleichterung auf der gegenüberliegenden Seite roter Penalty Areas

Alt

Zusätzlich zu den Erleichterungsmöglichkeiten am gelb markierten Wasserhindernis erlaubte Regel 26-1c dem Spieler am seitlichen Wasserhindernis zwei weitere Erleichterungsmöglichkeiten. Der Spieler durfte den Ball innerhalb von zwei Schlägerlängen und nicht näher zum Loch fallen lassen von

- der Stelle, an der der ursprüngliche Ball zuletzt die Grenze des Wasserhindernisses überquert hatte, oder
- einer Stelle auf der gegenüberliegenden Seite des Wasserhindernisses, gleich weit vom Loch entfernt wie der Kreuzungspunkt (Regel 26-1c ii).

Neu 2019

Regel 17.1d enthält diese zusätzliche Möglichkeit an roten Penalty Areas nicht mehr.

- Wenn ein Ball in einer roten Penalty Area liegt, hat der Spieler statt der früheren vier nur noch drei Möglichkeiten, Erleichterung in Anspruch zu nehmen (jeweils mit einem Strafschlag).
- Sollten die Spielleitung der Auffassung sein, dass die drei Erleichterungsmöglichkeiten an einem Loch nicht praktikabel sind, darf sie hierfür eine Platzregel erlassen, die dem Spieler die Erleichterung auch auf der gegenüberliegenden Seite des Wasserhindernisses erlaubt.

Warum?

Die Erleichterung auf der gegenüberliegenden Seite ist eine komplizierte Möglichkeit, die Spielern kaum geläufig ist und die daher selten genutzt wird.

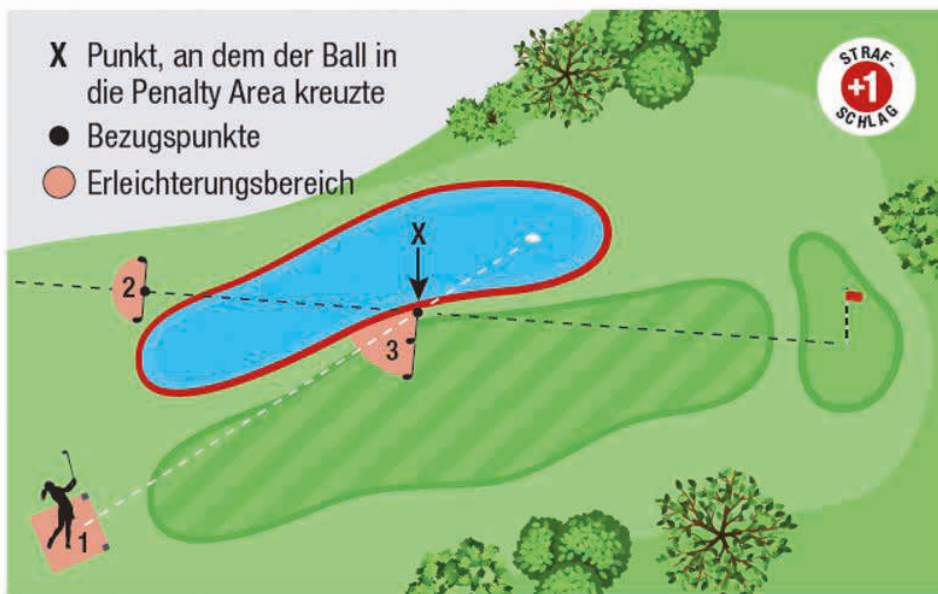
- Die Möglichkeit wurde vorrangig für ungewöhnliche Fälle erlaubt, in denen weder die Erleichterung auf der rückwärtigen Verlängerung der Linie Loch - Kreuzungspunkt (Regel 26-1b), noch seitliche Erleichterung an der Seite, an der der Ball die Grenze des Wasserhindernisses überquert hatte (Regel 26-1c(i)), praktikabel erschien. Die einzige realistische Möglichkeit besteht für Spieler in dieser Situation darin, mit Strafe und Distanzverlust erneut einen Ball von der Stelle des letzten Schlags zu spielen (Regel 26-1a).
- In der Praxis wurde die Erleichterung auf der gegenüberliegenden Seite des Wasserhindernisses häufig genommen, obwohl auch eine oder zwei andere Erleichterungsmöglichkeiten realistisch anwendbar gewesen wären. Sie stellte für den Spieler daher eine unnötige zusätzliche Option dar, die teilweise für besondere Vorteile ausgenutzt wurde.
 - Verläuft beispielsweise ein Bach neben dem Fairway mit einer Reihe von Bäumen oder dichtem Rough auf der Rückseite, konnte ein schlecht gespielter Ball von einem Baum oder durch das Rough abprallen und zurück ins Wasser springen. In diesem Fall durfte der Spieler Erleichterung auf dem Fairway in Anspruch nehmen.
 - Bei größeren Gewässern, wie einem Teich oder See, kann die Erleichterung auf der gegenüberliegenden Seite für den Spieler eine beträchtliche Distanz von der Stelle bedeuten, an der der Ball die Grenze des Wasserhindernisses überquert hatte und ihm Erleichterung auf dem Fairway eines anderen Lochs ermöglichen.

Fortsetzung nächste Seite

| Abschaffung der Erleichterung auf der gegenüberliegenden Seite roter Penalty Areas

- Durch die Abschaffung dieser Möglichkeit kann es in einzelnen Situation dazu führen, dass dem Spieler als beste (oder einzige) Möglichkeit nur die Erleichterung mit Schlag und Distanzverlust bleibt.
- Die Beurteilung der Erleichterungsmöglichkeit auf der gegenüberliegenden Seite konnte einige Zeit in Anspruch nehmen. Deren Abschaffung sollte zu Zeitersparnis auf der Runde führen.
- Durch diese Änderung werden Bedenken ausgeräumt, dass mit der häufigeren Nutzung von roten Penalty Areas ein Spieler die gegenüberliegende Seite zum Droppen nutzen und dabei auf der Seite des Grüns Erleichterung in Anspruch nehmen kann, anstatt den Ball zum Beispiel über das Wasserhindernis hinweg spielen zu müssen.

Regel 17.1d rot



Fortsetzung

| Aufnehmen des Balls muss nicht mehr angekündigt werden

Alt

In drei bestimmten Situationen durfte ein Spieler den Ball nach den Regeln aufnehmen. Hierfür musste ein bestimmtes Verfahren eingehalten werden:

- Vor dem Aufnehmen des Balls musste der Spieler diese Absicht seinem Gegner im Lochspiel oder seinem Zähler oder einem anderen Spieler gegenüber im Zählspiel ankündigen und diesem dann die Möglichkeit geben, das Aufheben und Zurücklegen zu beobachten.
- Dieses Verfahren musste angewendet werden, wenn der Ball zur Identifizierung aufgenommen wurde (Regel 12-2), um festzustellen, ob er spielunbrauchbar geworden war (Regel 5-3) und um zu sehen, ob die Lage des Balls den Spieler zu einer Erleichterung berechtigt, wie bei einem eingebettetem Ball (Decision 20-1/0.7).

Neu 2019

Wenn der Ball in einer der o.g. Situationen aufgenommen werden soll (Regeln 4.2c, 7.3 und 16.4) gilt:

- Der Spieler darf den Ball markieren und aufnehmen und nach der Regel verfahren, ohne dies zuvor einer anderen Person mitzuteilen und ohne jemandem die Möglichkeit zum Zusehen zu geben.
- Markiert ein Spieler seinen Ball und nimmt ihn auf, ohne einen Grund nach den Regeln dafür zu haben, zieht er sich einen Strafschlag zu.

Warum?

Basis der Regeln ist die Integrität der Spieler.

- In anderen Spielsituationen, in denen der Spieler Erleichterung in Anspruch nimmt, einschließlich wenn ein Ball aufgenommen und von einer anderen Stelle gespielt wird, wenden Spieler die Regeln an, ohne zuvor eine andere Person hinzuzuziehen.
- Ein Spieler kann zum Beispiel selbst ermitteln, ob ein Cartweg die Lage des Balls oder seinen Stand oder Schwung behindert, den nächstgelegenen Punkt der Erleichterung finden, den Ball aufnehmen, im Erleichterungsbereich dropfen, feststellen, ob er im Erleichterungsbereich zur Ruhe gekommen ist und ihn spielen – alles ohne das Verfahren einer anderen Person gegenüber anzukündigen oder jemanden zur Beobachtung hinzuzuziehen, damit er auch alles richtig macht.
- Ohne die Notwendigkeit, das Aufnehmen zuvor anzukündigen, werden die Regeln vereinfacht und schließen Strafschläge aus, die Spieler sich zuziehen würden, wenn sie keinen „Beobachter“ informieren. Zudem entspricht das Vertrauen in den Spieler, dass er die Regel korrekt anwendet, auch allen anderen Regeln, die der Spieler selbständig anwendet.
- Der praktische Effekt der früheren Regelung war nur gering. Viele Spieler, denen gegenüber das Aufnehmen angekündigt wurde, vertrauten auf die Integrität ihrer Mitspieler und verzichteten auf ihr Recht zur Beobachtung des Vorgangs.
- Diese Änderung sollte das Spiel beschleunigen, da der Spieler nicht mehr auf die Möglichkeit warten muss, einen Mitspieler zu informieren und auf dessen Anwesenheit zu warten.
- Die Anforderung an den Spieler reicht aus, dass er seinen Ball nur dann aufnehmen darf, wenn ein guter Grund dafür vorliegt.

| Förderung zügigen Spiels

Alt

Obwohl die Regeln das zügige Spiel unterstützen sollten, haben sie sich bisher nicht besonders förderlich ausgewirkt:

- Regel 6-7 besagte nur, dass „unangemessene Verzögerung“ verboten ist und der Spieler die Vorgaben der Spielleitung in Bezug auf das Spieltempo befolgen musste.
- Obwohl es Spielern erlaubt war, zur Zeitersparnis außer Reihenfolge zu spielen, wurde dies durch die Regeln nicht deutlich ausgedrückt.

Neu 2019

Regel 5.6 fordert ausdrücklich zum zügigen Spiel auf, indem empfohlen wird:

- Spieler sollten sich bewusst machen, dass ihr Spieltempo auch das aller anderen Spieler auf dem Platz beeinflusst und sie die gesamte Runde zügig spielen sollten (durch rechtzeitige Vorbereitung auf jeden Schlag und zügiges Gehen zwischen den Schlägen und zum nächsten Abschlag).
- Ein Spieler sollte seinen Schlag in nicht mehr als 40 Sekunden spielen (üblicherweise schneller), sobald er störungsfrei spielen kann, und
- Spielleitungen sollten eine Zeitrichtlinie vorgeben, statt nur zu zügigem Spiel aufzufordern.

Zusätzlich ermöglicht die neue Regel 6.4 ausdrücklich, zur Zeitersparnis und nach Zustimmung des Gegners in Einzelfällen auch im Lochspiel außer Reihenfolge zu spielen („Ready Golf“).

Warum?

- Spieler erhalten Unterstützung, Anleitung und die Aufforderung zu zügigem Spiel und die Regeländerung hilft dabei.
 - Sowohl Anfänger als auch erfahrene Spieler erhalten klare Angaben zum erwarteten zügigen Spiel, inklusive der Zeitvorgabe, in der ein Schlag ausgeführt werden sollte.
 - Spieler werden aufgefordert, schneller zu spielen und werden informiert, dass es angemessen ist, dafür bei Bedarf außer Reihe zuzuspielen (in verantwortungsvoller und sicherer Weise – Ready Golf).
- Die Durchsetzung eines zügigen Spieltempos ist vorrangig Aufgabe der Spielleitung. Die Möglichkeiten der Regeln dazu sind begrenzt.
- Eine allgemein gültige Zeit für das Beenden einer Runde kann durch die Regeln nicht vorgegeben werden, denn:
 - Golf wird auf verschiedenen Plätzen und von verschiedenen Menschen gespielt, sodass sich Zeitvorgaben je nach Turnier und Golfplatz unterscheiden.
 - Es gibt keinen praktikablen Weg, der alle Spieler dazu verpflichten könnte, die genaue Zeitvorgabe einzuhalten und diese gegenseitig zu überwachen und durchzusetzen.

Die neuen Regeln ermöglichen es der Spielleitung, auf bestimmte in den Regeln festgelegte Erwartungen hinzuweisen und zügiges Spiel durchzusetzen. Jede Spielleitung sollte genaue Zeiten für das Beenden der Runde vorgeben, damit jeder Spieler auf dem Platz, vom Anfänger bis zum Pro, genau weiß, was von ihm erwartet wird.

| Anforderungen an das Verhalten der Spieler

Alt

Die Regeln haben das Verhalten von Spielern nur eingeschränkt und andeutungsweise behandelt:

- Verhaltensregeln waren nur indirekt Teil der Golfregeln, indem mit Regel 33-7 die Spielleitung das Recht hatte, Spieler für einen schweren Verstoß gegen die Etikette zu disqualifizieren.
- In den Regeln wurde jedoch nicht erklärt, was genau unter dem „Verstoß gegen die Etikette“ zu verstehen gewesen ist. Erklärungen dazu ergaben sich nur aus einigen Decisions, wie z.B. 33-7/8.
- Obwohl die Etikette im Regelbuch abgedruckt gewesen ist, wurde sie nur durch einige Decisions zum Bestandteil der Regeln.

Neu 2019

Regel 1.2a legt das Verhalten fest, das von Spielern erwartet wird:

- Sie legt fest, dass von Spielern ein Verhalten des „Spirits of the game“ erwartet wird, also Integrität, Rücksichtnahme und Schonung des Platzes.
- Die Spielleitung hat unmissverständlich die Berechtigung, einen Spieler für jedes schwerwiegende Fehlverhalten, das im Widerspruch zum „Spirit of the game“ steht, zu disqualifizieren.
- Statt des undeutlich beschriebenen „Verstoßes gegen die Etikette“ wird deutlicher zwischen „Fehlverhalten“ und „schwerwiegendem Fehlverhalten“ unterschieden.

Regel 1.2b ermöglicht es der Spielleitung zudem, eigene Verhaltensrichtlinien zu erstellen und dann auch abgestufte Strafen (einen oder zwei Strafschläge) für den Verstoß dagegen zu verhängen.

Warum?

- Golf ist ein Sport, bei dem hohe Anforderungen an das Verhalten der Spieler gestellt werden und die Regeln sollten dies deutlich ausdrücken.
- Obwohl die Etikette im früheren Regelbuch enthalten gewesen ist
 - werden Prioritäten und Schwerpunkte in den neuen Regeln deutlicher erklärt. Es sind mehr generelle Empfehlungen enthalten, und
 - die im früheren Buch beschriebene Etikette war nicht Teil der Regeln und konnte nur indirekt durch die Spielleitung genutzt werden.
- Nach Regel 1.2a kann der „Spirit of the game“ deutlich erklärt werden:
 - Hervorhebung der Bedeutung, dass alle Spieler Integrität, Rücksichtnahme und Schonung des Platzes zeigen sollen, und
 - Festlegung von Erwartungen an den Spieler, sodass Spielern bekannt ist, dass ein Fehlverhalten zu einer Disqualifikation führen kann.
- Die Änderung des Ausdrucks „schwerwiegender Etiketteverstoß“ in „schwerwiegendes Fehlverhalten“ hilft bei einer besseren Unterscheidung der Begriffe.

| Messen von Schlägerlängen

Alt

Schlägerlängen werden im Rahmen der Golfregeln zum Messen von verschiedenen Bereichen genutzt:

- Die genaue Länge einer Schlägerlänge war nicht durch ein einheitliches Maß festgelegt. Für jeden Spieler galt als Maßstab der längste Schläger, den er in seinem Bag mit auf die Runde nimmt.
- Spieler mit langen Puttern erreichten beim Droppen daher Bereiche, die von anderen Spielern nicht erreicht werden können.

Neu 2019

Eine Schlägerlänge ist definiert als die Länge des längsten Schlägers im Bag des Spielers mit Ausnahme des Putters.

- Der Erleichterungsbereich, in dem der Ball gedroppt werden muss, hat eine feste Größe von entweder einer oder zwei Schlägerlängen, je nach angewandter Regel.
- Der Erleichterungsbereich hat für jeden Spieler eine feste Größe und ist davon abhängig, welche Schläger der Spieler für die Runde ausgewählt hat.

Warum?

- Durch die Definition der Schlägerlänge als die Länge des längsten Schlägers des Spielers mit Ausnahme des Putters kann der Spieler nicht mehr abhängig von der Situation den Schläger zum Messen wählen.
- Zum Beispiel ist es für Spieler nicht mehr möglich, eine strategische Entscheidung über die Größe des Erleichterungsbereichs zu treffen, indem er einen längeren Schläger auswählt, um eine weiter vom nächstgelegenen Punkt der Erleichterung oder anderen Bezugspunkt entfernt gelegene Stelle zu erreichen.
- Durch das Messen mit dem jeweils längsten Schläger wird eine hohe Einheitlichkeit der Erleichterungsbereiche verschiedener Spieler erreicht und es schließt den Vorteil der Spieler aus, die bisher zum Messen lange Putter verwendet haben.

| Maximum Score (Form des Zählspiels)

Alt

Nach den Regeln gab es zwei Formen des Zählspiels:

- Die Grundform, bei der ein Spieler den Ball an jedem Loch einlochen musste oder andernfalls disqualifiziert wurde (Regel 3), und
- das Zählspiel nach Stableford, bei dem ein Punktesystem genutzt wurde und ein Spieler, der zwei oder mehr Schläge über dem „Zielergebnis“ benötigte oder das Loch nicht beendet hatte, null Punkte für dieses Loch bekam (Regel 32).

Neu 2019

„Maximum Score“ ist eine neue, zusätzliche Form des Zählspiels:

- Das Ergebnis eines Lochs wird bei einem Höchstergebnis „gedeckelt“, das von der Spielleitung festgelegt wird (zum Beispiel 6, 8, 10, etc.), in Bezug auf das Par festgelegt (wie „Doppel-Par“ oder „Triple-Bogey“), oder in Bezug auf das Handicap des Spielers (wie „Netto-Doppelbogey“).
- Beendet ein Spieler das Loch nicht, wird er für das Loch nicht disqualifiziert (wie bei dem Zählspiel nach Stableford, bei dem er das Loch dann „gestrichen“ hat), sondern erhält einfach den maximal vorgegeben Score, den „Maximum Score“.

Warum?

- Die Notwendigkeit, im Zählspiel bei jedem Loch einlochen zu müssen, kann mindestens zwei Nachteile haben: (1) es verzögert häufig das Spiel und (2) es kann Spieler entmutigen, die den Eindruck bekommen, keine realistische Chance in Turnieren mehr zu haben oder kein gutes Rundenergebnis mehr erzielen zu können, nachdem sie an ein oder zwei Löchern schlechte Ergebnisse erzielt haben.
- Der „Maximum Score“ ist eine alternative Form des Zählspiels, der sich beiden Nachteilen eines Zählspiels widmet, indem der Spieler seinen Ball aufheben darf, wenn er das Höchstergebnis oder mehr erreicht hat.
- Das Zählspiel nach Stableford ist in vielen Teilen der Welt sehr beliebt. Die Spielform „Höchstergebnis“ bietet die gleichen Vorteile, wobei statt der Stablefordpunkte die Schläge gezählt werden.
- Die Spielform „Maximum Score“ ist nicht für hochrangige Turniere gedacht, ist besonders auf Clubebene jedoch sehr sinnvoll, da es gerade Anfänger und weniger geübte Spieler bei einem besseren Spieltempo unterstützen kann.
- Wie das Zählspiel nach Stableford kann auch der „Maximum Score“ für vorgebenwirksame Spiele genutzt werden. Dabei darf das festgesetzte Höchstergebnis jedoch nicht dazu führen, dass ein Spieler noch (für die Vorgabenfortschreibung) einen Stablefordpunkt erhält, obwohl er auf dem betreffenden Loch nur den Maximum Score notiert.

Bewegen oder Berühren von losen hinderlichen Naturstoffen im Bunker oder Berühren von Bunkersand

Alt

Wenn der Ball eines Spielers im Bunker gelegen hat, durfte der Spieler (mit Ausnahmen) nicht:

- die Beschaffenheit des Bunkers testen,
- den Boden des Bunkers mit der Hand oder dem Schläger berühren,
- lose hinderliche Naturstoffe im Bunker berühren oder bewegen.

Neu 2019

Nach den Regeln 12.2a und 12.2b darf der Spieler lose hinderliche Naturstoffe im Bunker berühren und bewegen. Es ist generell auch gestattet, den Sand mit der Hand oder einem Schläger zu berühren; eingeschränkte Verbote bleiben jedoch bestehen, so darf der Spieler nicht:

- absichtlich den Sand im Bunker mit der Hand, einem Schläger oder der Harke oder anderen Gegenständen berühren um die Beschaffenheit des Bunkers zu testen und Informationen für den Schlag zu erhalten oder
- den Sand im Bunker bei einem Übungsschwung oder dem Rückschwung berühren oder den Schläger vor oder hinter dem Ball aufsetzen.

Warum?

- Die Herausforderung beim Spiel aus dem Bunker besteht darin, aus dem Sand zu spielen, nicht mit Blättern, Steinen oder anderen losen hinderlichen Naturstoffen.
- Es war verwirrend, dass die frühere Regel das Berühren des Sands vollständig verboten hat, dann aber etliche Ausnahmen formulierte.
- Die neue Regel ist einfacher, da nur einzelne Handlungen verboten sind:
 - Absichtlich die Beschaffenheit des Sands mit der Hand oder einem Schläger testen bleibt weiterhin verboten, da es Teil der Herausforderung des Spielers ist, den Sand und den notwendigen Schlag einzuschätzen. Zudem wäre es zeitaufwändig und unangemessen, wenn der Spieler vor jedem Schlag mit der Hand oder dem Schläger den Sand testen würde.
 - Den Sand mit dem Schläger direkt vor oder hinter dem Ball oder im Rückschwung zu berühren bleibt weiterhin verboten, um die Herausforderung des Bunkerschlags nicht zu mindern. Diese Verbote sind unter den Spielern bekannt und werden in der Regel befolgt.
 - Es bleibt verboten, den Sand bei einem Übungsschwung zu berühren, da dies das Spiel verlangsamen könnte und um größere Mengen Sand durch Übungsschwünge außerhalb des Bunkers zu vermeiden (besonders neben Grünbunkern).

| Keine Strafe für das Bewegen des Balls auf dem Grün

Alt

Nach Regel 18-2 zog sich ein Spieler (oder Gegner) einen Strafschlag zu, wenn er versehentlich den Ball irgendwo auf dem Platz bewegte (verschiedene Ausnahmeregelungen waren möglich).

Neu 2019

Nach Regel 13.1d ist das versehentliche Bewegen des Balls auf dem Grün durch den Spieler (oder Gegner) straflos.

Mit der Möglichkeit, durch eine Platzregel die Strafe für einen versehentlich auf dem Grün bewegten Ball aufzuheben, wurde die Regel bereits am 1. Januar 2017 geändert.

Warum?

- Die Form, Neigung und Beschaffenheit vieler Grüns erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass ein auf dem Grün zur Ruhe gekommener Ball sich bewegt. Dabei kann es schwierig sein zu unterscheiden, ob die Bewegung durch den Spieler selbst oder durch Wind oder andere natürliche Begebenheiten verursacht worden ist.
- Wenn ein Ball sich bewegt, obwohl der Spieler ihm nicht näher kommt, als während seiner normalen Schlagroutine üblich, erscheint eine Strafe für den Spieler unfair.
- Die meisten Situationen, in denen ein Ball bewegt wird, entstehen bei der üblichen Schlagroutine auf dem Grün. Der Ball wird in der Regel nur minimal bewegt und kann leicht zurückgelegt werden.

| Ball im Erleichterungsbereich droppen und spielen

Alt

Wenn ein Spieler Erleichterung in Anspruch genommen hat (mit oder ohne Strafschlag), musste der Spieler das Verfahren zum Droppen einhalten:

- Der Spieler musste aufrecht stehen, den Ball mit ausgestrecktem Arm auf Schulterhöhe halten und fallenlassen, andernfalls musste der Ball erneut fallengelassen werden (Regel 20-2a).
- Der Ball musste zunächst in einem bestimmten Bereich des Platzes auftreffen und durfte keine Person oder Ausrüstung treffen, bevor er zur Ruhe kam, andernfalls musste der Ball erneut fallengelassen werden (Regel 20-2b).
- Der Ball musste dann von der Stelle gespielt werden, an der er zur Ruhe kam, es sei denn, dies war einer von neun bestimmten Bereichen (wie näher am Loch oder zwei Schlägerlängen von der Stelle entfernt, an der er auf den Platz aufgekommen war), in dem Fall musste er erneut gedroppt werden (Regel 20-2c).
- Wenn der Ball auch beim zweiten Fallenlassen in einem dieser neun Bereiche zur Ruhe kam, musste der Ball an die Stelle gelegt werden, an der er beim zweiten Fallenlassen zum ersten Mal auf dem Boden aufgekommen ist.

Neu 2019

Spieler droppen ihren Ball weiterhin, wenn sie Erleichterung in Anspruch nehmen, das Verfahren zum Droppen wird jedoch, wie in Regel 14.3 beschrieben, verändert:

- Das Droppen des Balls wird vereinfacht. Die einzige Anforderung ist, dass der Ball aus Kniehöhe fallengelassen werden muss, sodass er durch die Luft fällt und weder den Spieler noch Ausrüstung berührt, bevor er auf den Boden aufkommt.
- Der Schwerpunkt des Verfahrens zum Droppen liegt in einem „Erleichterungsbereich“ von einer oder zwei Schlägerlängen, der durch die Regel, nach der die Erleichterung genommen wird, festgelegt wird.
- Der Ball muss in dem Erleichterungsbereich gedroppt werden und dort zur Ruhe kommen. Er muss nicht mehr erneut gedroppt werden, wenn er versehentlich eine Person oder einen Gegenstand trifft, nachdem er auf den Boden aufgekommen ist und bevor er im Erleichterungsbereich zur Ruhe kommt.
- Kommt der gedroppte Ball außerhalb des Erleichterungsbereichs zur Ruhe, muss er ein zweites Mal gedroppt werden. Wenn er auch beim zweiten Mal außerhalb des Erleichterungsbereichs zur Ruhe kommt, muss er an die Stelle gelegt werden, an der er beim zweiten Droppen zum ersten Mal auf den Boden aufgekommen ist.
- Wenn der so hingelegte Ball auch beim zweiten Hinlegen nicht an der Stelle liegen bleibt, muss er an die nächstgelegene Stelle (nicht näher zum Loch) gelegt werden, an der er liegen bleibt.

Fortsetzung nächste Seite

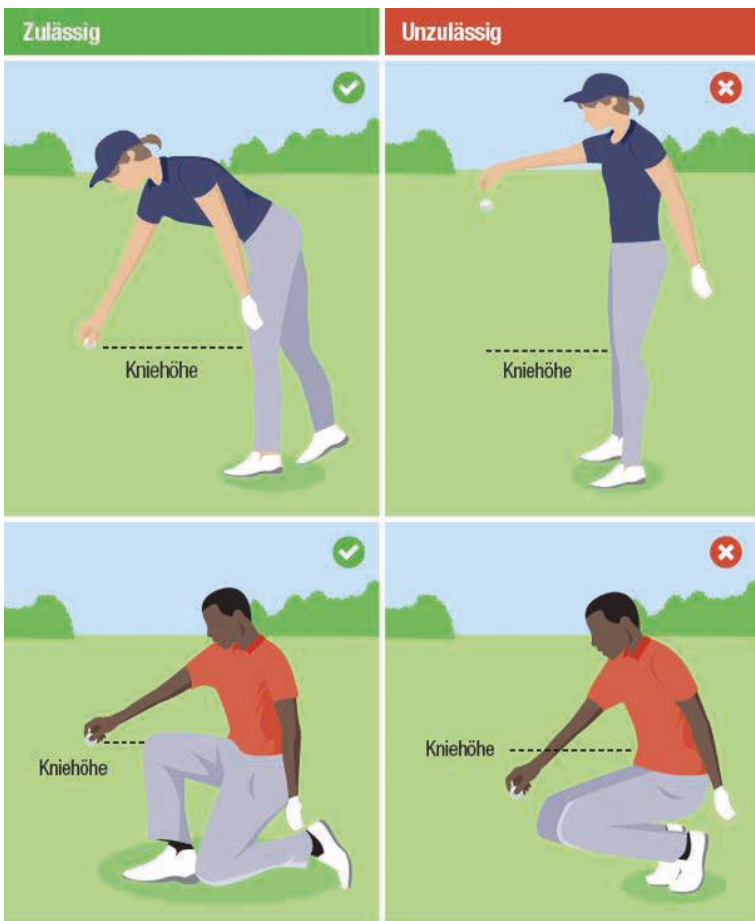
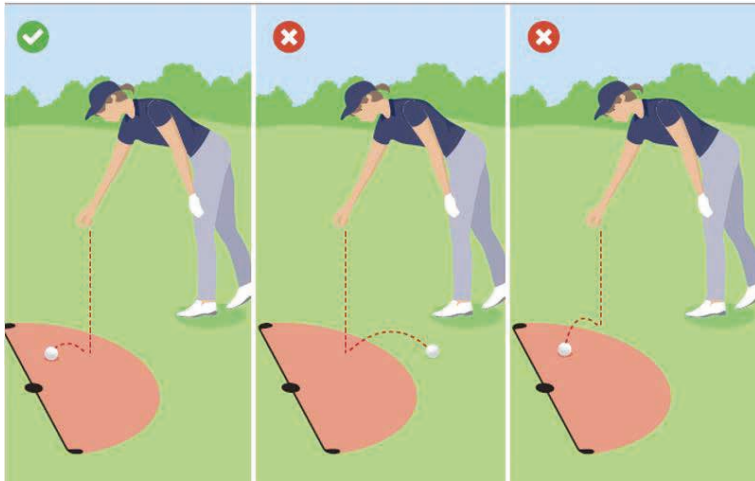
| Ball im Erleichterungsbereich droppen und spielen

Warum?

- Durch das neue Verfahren wird die Höhe, aus der der Ball gedroppt wird, reduziert, sodass die Wahrscheinlichkeit steigt, dass er in dem Erleichterungsbereich zur Ruhe kommt.
- Da der Ball weiterhin gedroppt und nicht hingelegt wird, bleibt der benötigte Zufall für die Balllage bestehen:
 - Der Spieler hat keine Garantie, dass der Ball an der gewünschten Stelle oder in einer guten Lage liegen bleibt.
 - Dies gilt besonders dann, wenn der Ball in schwierigen Lagen gedroppt wird, wie zum Beispiel im dichten Rough oder im langen Gras.
- Das neue Verfahren erlaubt dem Spieler nicht mehr Erleichterung als notwendig:
 - Ein gedroppter Ball durfte bisher bis zu zwei Schlägerlängen von der Stelle aus rollen, an der er auf dem Boden aufgekommen ist. Insgesamt könnte er also drei Schlägerlängen vom nächstgelegenen Punkt der Erleichterung von einem Weg oder Boden in Ausbesserung oder bis zu vier Schlägerlängen von der Stelle rollen, an der der ursprüngliche Ball die Grenze des seitlichen Wasserhindernisses überquert hat oder an der er unspielbar gelegen hat.
 - Durch das Droppen und Spielen des Balls aus dem Erleichterungsbereich ist es jetzt wahrscheinlicher, dass der Ball von einer Stelle nahe der ursprünglichen Lage gespielt wird.
- Das Droppen aus Kniehöhe reduziert das Risiko, dass der Ball sich tief in den Bunkersand einbohrt.
- Das neue Verfahren bedeutet eine übergreifende Einheitlichkeit der Erleichterungsverfahren, sodass es für Spieler leichter wird, sich zu merken, wo und wie der Ball gedroppt wird:
 - Nach den bisherigen Regeln musste ein Spieler den Ball so nah wie möglich einer bestimmten Stelle droppen (zum Beispiel an der Stelle des letzten Schlags oder die Stelle des eingebetteten Balls), was immer wieder zu Fragen führte, ob der Ball nah genug der Stelle gedroppt wurde.
 - Unter den neuen Regeln wird der Ball in einem Erleichterungsbereich gedroppt, der mit einer oder zwei Schlägerlängen (nicht näher zum Loch) von der bestimmten Stelle aus gemessen wird.
- Für Spieler wird es einfacher zu entscheiden, wann ein Ball erneut gedroppt werden muss:
 - Nach den früheren Regeln mussten Spieler neun Situationen zum erneuten Droppen nach Regel 20-2c kennen. Dies führte häufig zu Missverständnissen.
 - Nach der neuen Regel müssen Spieler sich nur darüber bewusst sein, dass der Ball erneut gedroppt werden muss, wenn er außerhalb des Erleichterungsbereichs zur Ruhe kommt.

Fortsetzung nächste Seite

| Ball im Erleichterungsbereich droppen und spielen



Fortsetzung

| Angemessenes Schätzen und Messen

Alt

Schätzen oder Messen vor April 2017:

- Obwohl das Schätzen oder Messen dem Spieler selbst überlassen war, zog er sich Strafe zu, falls er den Ball danach von einem falschen Ort gespielt hat. Dies galt auch schon bei geringen Abweichungen.
- Eine Ausnahme bestand, wenn ein Spieler nach bestem Wissen und Gewissen die Stelle geschätzt hat, an der der Ball die Grenze zum Wasserhindernis überquert hatte, den Ball spielte und erst danach festgestellt hat, dass seine Schätzung falsch gewesen ist. Nach Decision 26-1/17 zog der Spieler sich keine Strafe für redliches Schätzen zu.

Im April 2017 wurde die Regel mit der Decision 34-3/10 präzisiert. Danach wurde jede durch den Spieler realistisch geschätzte Stelle, Linie, Bereich oder anderer Ort akzeptiert wenn

- der Spieler alles unternommen hat, was unter den Umständen vernünftigerweise zu erwarten war, um zu einer sofortigen und genauen Einschätzung zu kommen.
- Die realistische Einschätzung des Spielers wurde demnach auch dann beibehalten, wenn spätere Informationen (wie ein Video) nachgewiesen haben, dass sie falsch gewesen ist.

Neu 2019

Frühere Decision 34-3/10 ist als Regel 1.3b(2) Bestandteil der Regeln.

Fortsetzung nächste Seite

| Angemessenes Schätzen und Messen

Warum?

- Alle Regeln basieren auf der Integrität der Spieler. Diese Regel ist somit eine konsequente Umsetzung des Vertrauens in den Spieler.
- Es gibt viele Situationen, in denen ein Spieler eine Stelle, Punkt, Linie, Bereich oder anderen Ort schätzen muss, etwa wenn der Spieler:
 - mit einem Ballmarker die Lage des Balls markiert und den Ball dann zurücklegt, oder
 - die Stelle schätzt, an der der vorherige Schlag gespielt wurde, um mit Strafschlag und Distanzverlust erneut von dort aus zu spielen, oder
 - einen Bezugspunkt oder -linie finden muss, um Erleichterung in Anspruch zu nehmen (wie der nächstgelegene Punkt der vollständigen Erleichterung oder die Linie bei Inanspruchnahme von Erleichterung für einen unspielbaren Ball), oder um die Fläche des Erleichterungsbereichs zu bestimmen (wie beim Messen einer Entfernung vom Bezugspunkt), oder
 - die Höhe des eigenen Knies einschätzt, um einen Ball zu dropfen.
- Solche Einschätzungen müssen schnell getroffen werden, sodass Spieler hierbei häufig nicht präzise vorgehen können.
- Vom Spieler wird weiterhin erwartet, dass er alles unternimmt, was vernünftig durchführbar ist:
 - Der Spieler zieht sich für kleine Ungenauigkeiten auch dann keine Strafe zu, wenn er dadurch einen Vorteil erlangt.
 - Auch wenn die Einschätzung des Spielers deutlich falsch gewesen ist, zieht er sich keine Strafe zu, wenn er zuvor keine Möglichkeit zu einer genaueren Einschätzung gehabt hatte (etwa die Stelle, an der ein Ball die Grenze des Wasserhindernisses überquert hat oder an der der Ball vor dem letzten Schlag gelegen hatte).
- Die Akzeptanz der vernünftigen Einschätzung des Spielers schränkt eine detaillierte Analyse ein, die durch Nutzung fortgeschrittener Technologie gegeben ist (wie eine Videoauswertung bei Fernsehübertragungen).

Fortsetzung

| Erleichterung für eingebetteten Ball

Alt

In bestimmten Situationen war es einem Spieler erlaubt, Erleichterung in Anspruch zu nehmen, wenn sein Ball in seinem eigenen Einschlagloch eingebettet war:

- Regel 25-2 erlaubte Erleichterung nur dann, wenn ein Ball auf einer kurzgemähten Fläche im Gelände (d. h. in einem Bereich, der auf Fairwayhöhe oder kürzer gemäht war) eingebettet war.
- Die Spielleitung hatte die Möglichkeit, eine Platzregel zu erlassen, mit der die Erleichterung für einen eingebetteten Ball auch für andere Bereiche des Geländes gewährt wurde, innerhalb und außerhalb der kurzgemähten Flächen (mit Ausnahme eines in Sand eingebetteten Balls).
- Um Erleichterung in Anspruch zu nehmen, musste der Spieler den ursprünglichen Ball so nah wie möglich an der Stelle dropfen, an der eingebettet war, jedoch nicht näher zum Loch.

Neu 2019

Die bisherige Regelung wird umgekehrt:

- Regel 16.3 erlaubt Erleichterung für einen eingebetteten Ball irgendwo im Gelände, mit Ausnahme bei einem in Sand eingebetteten Ball.
- Die Spielleitung kann eine Platzregel erlassen, die diese Erleichterungsmöglichkeit auf die Bereiche des Geländes beschränkt, die auf Fairwayhöhe oder kürzer gemäht sind.
- Um Erleichterung zu nehmen, darf der Spieler den ursprünglichen Ball oder einen neu eingesetzten Ball innerhalb von einer Schlägerlänge (aber nicht näher zum Loch) direkt hinter der Stelle, an der der Ball eingebettet war, dropfen.

Warum?

- Da es nicht als normale Herausforderung des Spiels angesehen werden kann, einen im nassen, weichen Boden steckenden Ball zu spielen, ist diese Erleichterung eine angemessene Ausnahme des Prinzips, den Ball zu spielen, wie er liegt.
- Die Erleichterung im gesamten Gelände zu erlauben, bedeutet eine Einheitlichkeit mit anderen Erleichterungsregeln, in denen nicht nach der Höhe des Rasens im Gelände unterschieden wird.
- Weltweit haben viele Spielleitungen von Professionals und Top-Amateuren bis hin zur allgemeinen Clubebene die Regel bereits über die Platzregel in Kraft gesetzt.
- In vielen Ländern ist die Platzregel bereits so weit verbreitet, dass Spieler davon ausgehen, dass sie im Gelände jedes Platzes gilt.
- Die Umkehrung des Ausschlussprinzips hilft, die bisher teilweise existierenden Missverständnisse auszuräumen, die entstanden sind, wenn Spieler oder Spielleitungen sich der Möglichkeit einer Platzregel nicht bewusst waren.
- Da der Bezugspunkt für die Erleichterung der Punkt hinter der Stelle ist, an der der Ball eingebettet liegt, wird die Frage vermieden, wie verfahren werden muss, wenn der Ball erneut in dem Einschlagsloch zur Ruhe kommt, in dem er zuvor gelegen hatte.
- Die Erlaubnis, den Ball innerhalb von einer Schlägerlänge zu dropfen, bedeutet Einheitlichkeit mit strafflosen Erleichterungen anderer Regeln.

Fortsetzung nächste Seite

| Erleichterung für eingebetteten Ball

Regel 16.3a



Ball ist eingebettet

Ein Teil des Balls (in seinem eigenen Einschlagloch eingebettet) befindet sich unterhalb der Bodenoberfläche.

← **Bodenoberfläche**



Ball ist eingebettet

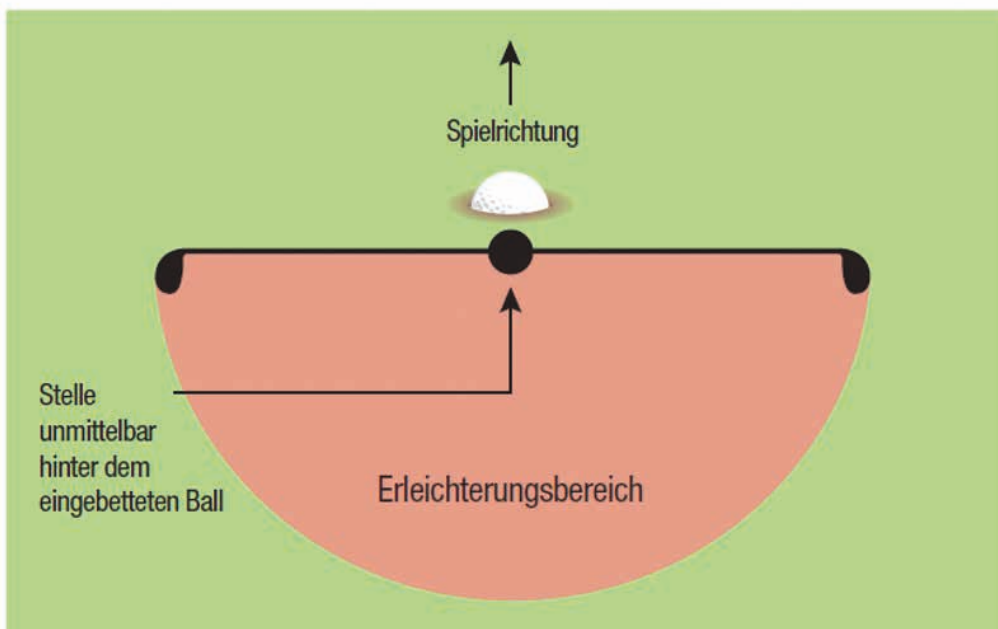
Obwohl der Ball die Erde nicht berührt, befindet sich ein Teil des Balls (in seinem eigenen Einschlagloch eingebettet) unterhalb der Bodenoberfläche.



Ball ist NICHT eingebettet

Obwohl der Ball tief im Gras liegt gibt es keine Erleichterung, da sich kein Teil des Balls unterhalb der Bodenoberfläche befindet.

Regel 16.3b



Fortsetzung

| Ausbessern des Grüns

Alt

Nach Regel 16-1c war es nur eingeschränkt erlaubt, Schäden auf dem Grün auszubessern:

- Ein Spieler durfte alte Lochpfropfen oder Pitchmarken auf dem Grün und auf seiner Spiellinie ausbessern, gleich ob sein Ball auf oder noch außerhalb des Grüns lag (Ausnahme in Regel 13-2).
- Ein Spieler durfte jedoch keine anderen Schäden auf dem Grün ausbessern, wie zum Beispiel Spikemarks, Beschädigungen von Tieren etc., wenn dies sein Spiel unterstützen könnte.

Neu 2019

Regel 13.1c(2) erlaubt das Ausbessern von fast jeder Beschädigung des Grüns:

- Schäden auf dem Grün sind alle Arten von Schäden, wie zum Beispiel Pitchmarken, Spikemarken oder andere Beschädigungen durch Schuhe, Bodenunebenheiten, die durch Schläger, Flaggenstock oder Tiere verursacht worden sind usw. Nicht als Schäden des Grüns gelten Bodenbelüftungslöcher (Aerifizierungslöcher), natürliche Fehlstellen der Oberfläche oder natürliche Abnutzungen des Lochs.
- Ein Spieler darf Beschädigungen nur mit der Hand, dem Fuß, anderen Körperteilen, Pitchgabeln, Tees, Schlägern oder anderen Gegenständen der üblichen Ausrüstung ausbessern. Das Spiel darf dabei nicht verzögert werden.

Warum?

- Grüns sind besonders hergerichtete Flächen, auf denen der Ball auf dem Boden gerollt werden soll. Die Regeln erlauben dem Spieler auf dem Grün Handlungen, die sonst nicht erlaubt sind:
 - Der Spieler darf den Ball auf dem Grün jederzeit markieren, aufnehmen und reinigen, er darf Sand und lose Erde entfernen und alte Lochpfropfen und Pitchmarken markieren.
 - Angesichts der Grundlage, dass Spieler eine glatte Oberfläche zum Rollen des Balls haben sollen, gibt es keinen Grund dafür, das Ausbessern von Schäden zu verbieten (egal ob von Spielern, Tieren, Greenkeepern etc.).
- Durch diese Regeländerung entfällt die von Spielern häufig gestellte Frage, ob ein bestimmter Bereich des Schadens auf dem Grün eine Pitchmarke ist, die ausgebessert werden darf, oder ob es eine Spikespur oder ein anderer Schaden ist, der nicht repariert werden darf.
- Diese Änderung reduziert zudem die Unklarheit zwischen dem Verbieten von einigen Reparaturen, während der Spieler andererseits zum Ausbessern von Schäden angehalten wird (wie Pitchmarken oder ein ausgefranzter Lochrand) aus Höflichkeit den nachfolgenden Spielergruppen gegenüber und zur pfleglichen Behandlung des Platzes (Decision 1-2/0.7 und 1-2/3.5).
- Obwohl das Reparieren aller Schäden auf dem Grün das Spiel verlangsamen könnte, wenn Spieler versuchen sollten, zu viele Bereiche zu reparieren, ist davon auszugehen, dass dies für die meisten Spieler unwahrscheinlich ist. Im Extremfall hat die Spielleitung die Möglichkeit zur Anwendung der Regel gegen unangemessene Verzögerung des Spiels.

| Ball zurücklegen, ohne dass ursprünglicher Ort bekannt ist

Alt

Wenn der Ball eines Spielers außerhalb des Grüns nach irgendeiner Regel aufgenommen oder bewegt wird, die besagt, dass der Ball zurückgelegt werden muss:

- Musste der Ball an die ursprüngliche Stelle zurückgelegt werden (Regel 20-3a).
- War die ursprüngliche Lage nicht genau bekannt, musste der Spieler den Ball wieder ins Spiel bringen, indem er ihn so nah wie möglich der angenommenen Stelle droppte (Regel 20-3c).

Neu 2019

Dieselbe Situation wird in Regel 14.2c beschrieben:

- Der Ball wird immer an die Stelle gelegt und nicht gedroppt.
- Ist die genaue Stelle nicht bekannt, muss der Spieler seinen Ball an die geschätzte Stelle legen (das kann auch heißen auf, unter oder an einen natürlichen Gegenstand, auf, unter oder an dem der Ball gelegen hatte).

Warum?

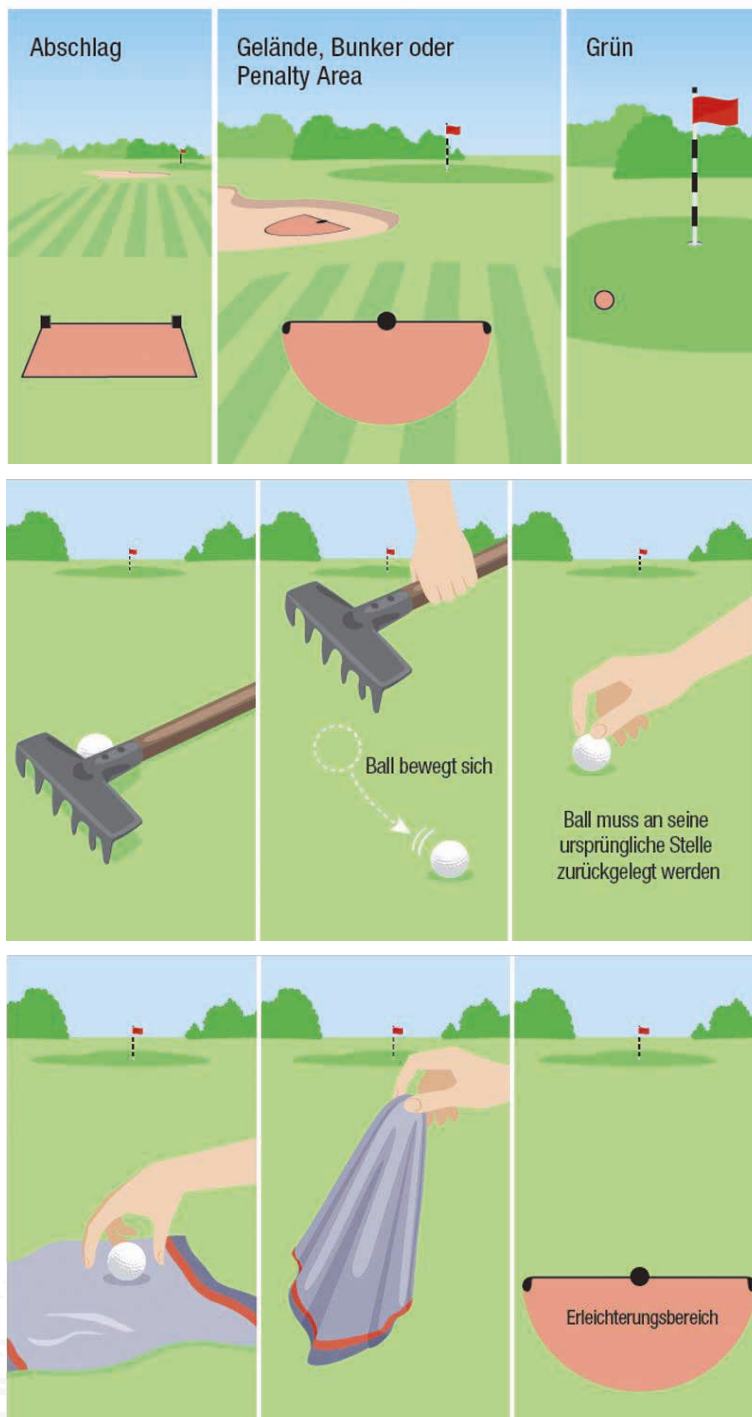
- Ein Grundprinzip des Golfsports ist es, den Ball so zu spielen, wie er liegt. Das bedeutet also, dass, wenn ein Ball in Ruhe bewegt wird, er an seine ursprüngliche Stelle oder so nahe wie möglich seiner ursprünglichen Lage zurückgelegt werden sollte.
- Wenn ein Spieler den Ball mit einem Ballmarker markiert, bevor er den Ball aufnimmt, ist die ursprüngliche Stelle bekannt und der Ball wird an die markierte Stelle zurückgelegt.
- Wird ein Ball versehentlich bewegt, kann es sein, dass der Spieler die ursprüngliche Stelle nicht kennt:
 - Nach den früheren Regeln musste der Spieler außerhalb des Grüns den Ball so nahe wie möglich an der geschätzten Stelle fallen gelassen werden und den Ball aus der Lage spielen, in der er dann zur Ruhe gekommen war (es sei denn, er rollte in eine Lage, in der er nach Regel 20-2c erneut fallen gelassen werden musste).
 - Dieses Verfahren bedeutete, dass der Ball oft nicht von der geschätzten Stelle gespielt wurde, da er beim Droppen bis zu zwei Schlägerlängen rollen durfte.
 - Es bedeutet außerdem, dass der Ball eventuell aus einer besseren oder schlechteren als der ursprünglichen Lage gespielt werden muss (wenn zum Beispiel die ursprüngliche Stelle im Rough gelegen hatte und der gedroppte Ball auf dem Fairway zur Ruhe kommt oder umgekehrt) oder wenn der Ball tief im hohen Gras gelegen hatte und der gedroppte Ball oben auf einem Grasbüschel zur Ruhe kommt.
- Wenn der Spieler den Ball an die geschätzte Stelle legen muss (einschließlich auf, unter oder an unbewegliche oder wachsende Gegenstände, auf, unter oder an denen er zuvor gelegen hatte), wird sichergestellt, dass der Ball so nahe wie möglich von der Stelle gespielt wird, an der er ursprünglich gelegen hatte und aus der gleichen oder ähnlichen Lage.

Fortsetzung nächste Seite

| Ball zurücklegen, ohne dass ursprünglicher Ort bekannt ist

- Das Zurücklegen des Balls an die geschätzte Stelle gilt auch dann, wenn der Spieler auf dem Grün die genaue Stelle nicht kennt, an der er ursprünglich gelegen hatte, bevor er aufgenommen oder bewegt worden ist.
- Diese Änderung sollte Spielern das Verständnis der Regeln erleichtern, indem sie das verwirrende Konzept des „Zurücklegen“ eines Balls durch Droppen statt Legen abschafft.

Regel 14.6 Nächsten Schlag von Stelle des vorhergegangenen Schlags machen



Fortsetzung

| Ursache für Bewegung des Balls ermitteln

Alt

Es wurde nach der Beweislage entschieden, ob ein Spieler oder sein Gegner die Bewegung eines Balls verursacht hatten:

- Die Entscheidung musste unter Berücksichtigung aller relevanten Umstände getroffen werden. Beweise und Wahrscheinlichkeiten mussten dabei abgewogen werden (Decision 34-3/9).
- Es wurde entschieden, dass der Spieler die Bewegung des Balls verursacht hatte, wenn die Beweislage auf eine hohe Wahrscheinlichkeit schließen ließ (Decision 18-2/0.5).

Es galt jedoch der höhere Standard „bekannt oder so gut wie sicher“ für die Entscheidung, ob nicht zum Spiel Gehöriges (wie ein Tier, Zuschauer oder ein anderer Spieler im Zählspiel) die Bewegung eines Balls verursacht hat.

Neu 2019

Nach Regel 9.2 gilt der Standard „bekannt oder so gut wie sicher“ (also mindestens 95 % Wahrscheinlichkeit) in jeder Situation, in der entschieden werden muss, was die Bewegung eines Balls verursacht hat.

- Ein Spieler, Gegner oder äußerer Einfluss gilt als Verursacher der Bewegung eines Balls, wenn dies bekannt oder so gut wie sicher ist. Ist dies nicht der Fall, wird davon ausgegangen, dass die Bewegung des Balls durch Naturkräfte verursacht wurde.

Warum?

- Die Beweislage ist in der Situation oft schwer anzuwenden:
 - Es müssen mehrere widersprüchliche Faktoren abgewogen werden, wie zum Beispiel, die Handlungen eines Spielers in der Nähe des Balls, die Zeitspanne vor der Bewegung des Balls, die Balllage, die Neigung und andere Gegebenheiten des Platzes sowie mögliche Einflüsse durch Wind und Wetter.
 - Es gibt keine vorgeschriebene Möglichkeit, diese Faktoren zu priorisieren oder zu gewichten.
- Der Standard „bekannt oder so gut wie sicher“ ist einfacher in der Anwendung, da es hierbei zu weniger Grenzfällen kommt, bei denen ein Grund für das Bewegen des Balls kaum festzustellen ist.
- Dieser Standard entspricht zudem der neuen Regel 13.2, nach der sich der Spieler keine Strafe mehr für das versehentliche Bewegen des Balls auf dem Grün zuzieht:
 - Der Hauptgrund für die Abschaffung der Strafe ist, dass es oft besonders schwierig ist zu entscheiden, was die Bewegung eines Balls auf dem Grün verursacht hat.
 - Angesichts der besonderen Schwierigkeit ist die Verwendung des Standards „bekannt oder so gut wie sicher“ klarer und einfacher anzuwenden. Es wird dadurch zudem das Risiko vermieden, dass ein Spieler für Spielen vom falschen Ort bestraft wird (wenn er einen Ball zurücklegt, der gespielt werden müsste, wie er liegt, oder umgekehrt).
- Diese Regeländerung bedeutet auch, dass nur der Standard „bekannt oder so gut wie sicher“ für alle Fragen der Ballbewegung genutzt wird und die Situation nicht mehr nach unterschiedlichen Maßstäben eingeschätzt werden muss.

| Neuen Ball für auf der Runde beschädigten Ball einsetzen

Alt

Nach Regel 5-3:

- Darfte der Spieler seinen auf der Runde spielunbrauchbar gewordenen Ball austauschen. Er muss dafür sichtbar gesprungen, eingekerbt oder verformt sein.
- Bevor er den Ball aufnimmt um zu sehen, ob er spielunbrauchbar ist, musste der Spieler:
 - seine Absicht dem Gegner im Lochspiel oder seinem Zähler oder einem Mitbewerber im Zählspiel gegenüber ankündigen, und
 - der Person die Möglichkeit dazu geben, den Prozess des Aufnehmens und Zurücklegens zu beobachten. Will dieser der Spielunbrauchbarkeit widersprechen, muss er es tun, bevor der Spieler einen neuen Ball spielt.

Neu 2019

Regel 4.2 ändert zwei Aspekte des Verfahrens:

- Der Spieler bekommt die Möglichkeit zum Austauschen des Balls nur, wenn der Ball beim Spielen einer Runde gesprungen oder eingekerbt ist. „Verformt“ gilt nicht länger als ein Grund, einen neuen Ball einzusetzen.
- Der Spieler muss das Aufnehmen und Prüfen des Balls nicht mehr ankündigen. Auch die Verpflichtung, eine andere Person den Ball untersuchen zu lassen, besteht nicht mehr.

Warum?

- Es gibt keinen Grund mehr, einen Ball zu ersetzen, weil er sich im Spiel „verformt“ hat (also nicht mehr richtig rund ist), denn:
 - Durch die moderne Produktion und Zusammensetzung von Golfbällen kommt es fast nicht mehr vor, dass ein Ball sich auf der Runde verformt, und
 - die Spieleigenschaften moderner Bälle werden durch das Material kaum beeinträchtigt, es sei denn, sie sind gesprungen oder eingekerbt.
- Der Ausdruck „verformt“ hat zu Missverständnissen geführt, da einige Spieler fälschlich der Ansicht waren, dass ein Ball mit Kratzern oder Abschürfungen auf der Oberfläche „verformt“ und somit spielunbrauchbar geworden ist.
- Wenn Erleichterung nur auf die Situation beschränkt ist, wenn der Ball gesprungen oder eingekerbt ist, können diese Missverständnisse nicht mehr auftreten, sodass Spieler Bälle nicht mehr austauschen, wenn sie nur verkratzt sind.
- Es gibt keinen zwingenden Grund dafür, dass ein Spieler seine Absicht, den Ball auf Spielbarkeit zu prüfen, ankündigen muss.
 - Ohne diese Anforderung wird das Verfahren einfacher und schneller. Es entspricht auch der Vorgehensweise anderer Regeln, die darauf vertrauen, dass der Spieler die Regeln korrekt anwendet und es nicht notwendig ist, andere Spieler den Prozess überwachen zu lassen.

| Ersetzen des Balls bei Erleichterung immer erlaubt

Alt

Ein Spieler durfte den Ball nur ersetzen, wenn er Erleichterung nach bestimmten Regeln in Anspruch nahm:

- Ersetzen des Balls war erlaubt, wenn der Spieler Erleichterung mit Strafschlag in Anspruch nahm, wie bei dem Ball im Wasserhindernis, Ball verloren oder im Aus (Regeln 26-1, 27-1, 28).
- Ersetzen des Balls war nicht erlaubt, wenn der Spieler straflose Erleichterung in Anspruch nahm, wie bei unbeweglichen Hemmnissen oder ungewöhnlich beschaffenem Boden (Regeln 24-2 und 25-1); d.h. der Spieler musste den selben Ball weiterspielen (es sei denn, er war nicht sofort wiederzuerlangen).

Neu 2019

Nach Regel 14.3 darf ein Spieler seinen Ball immer dann austauschen, wenn er Erleichterung in Anspruch nimmt, einschließlich:

- Wenn er Erleichterung mit Strafschlag und wenn er straflose Erleichterung in Anspruch nimmt (Regeln 15 – 19), und
- in jeder anderen Situation, in der der Spieler einen Ball dropen muss, zum Beispiel wenn er erneut von der Stelle des letzten Schlags spielt, nachdem ein Schlag annulliert worden ist.

Warum?

- In einigen Erleichterungssituationen den Originalball spielen zu müssen, während es in anderen erlaubt war, einen neuen Ball einzusetzen, war verwirrend und nicht leicht, sich daran zu erinnern. Es konnte zu unnötigen Strafen führen. Ein einheitliches Vorgehen, das dem Spieler in jeder Situation, in der er eine Erleichterung in Anspruch nimmt, auch das Austauschen des Balls ermöglicht, ist einfacher in der Anwendung.
- Es gibt keine Notwendigkeit für unterschiedliche Verfahren bei Erleichterung mit oder ohne Strafe.
 - Die Strafe bezieht sich auf den bisher gespielten Ball (verloren, im Aus, in einer Penalty Area oder unspielbar), nicht darauf, mit welchem Ball das Spiel fortgesetzt wird.
 - Liegt ein Ball zum Beispiel leicht erreichbar für den Spieler, gibt es keinen Grund für die Verpflichtung, den Originalball für die Erleichterung von einem Tierloch zu nutzen, wenn ein Ersetzen des Balls bei Erleichterung für unspielbaren Ball erlaubt wird.
- Durch diese Änderung muss bei strafloser Erleichterung nicht mehr entschieden werden, ob der Originalball „nicht sofort wiederzuerlangen ist“, was in verschiedenen Situationen in Frage gestellt werden konnte, etwa in zeitweiligem Wasser oder unter Dornenbüschen.
- Die neue Regelung zum erlaubten Austauschen des Balls lässt sich klarer abgrenzen und von Spielern intuitiv anwenden:
 - Das Ersetzen ist immer dann erlaubt, wenn ein Spieler Erleichterung nach irgendeiner Regel in Anspruch nimmt – d. h. wenn ein Spieler den nächsten Schlag von einer anderen Stelle aus weiterspielen darf oder muss, als von der, an der der Originalball zur Ruhe gekommen war.
 - Das Ersetzen ist nicht erlaubt, wenn der Ball aufgehoben oder bewegt worden ist und nach einer Regel an die Stelle, an der er gelegen hatte, zurückgelegt werden muss (es sei denn, er kann nicht innerhalb weniger Sekunden wiedererlangt werden).

| Suchzeit bevor Ball verloren ist

Alt

Wenn der Ball eines Spielers nicht innerhalb von fünf Minuten gefunden wurde, nachdem der Spieler oder sein Caddie mit der Suche danach begonnen hatten

- war der Ball verloren und
- zog der Spieler sich einen Strafschlag zu und musste einen anderen Ball von der Stelle des letzten Schlags spielen (d. h. unter Strafe und Distanzverlust) (vergl. Erklärung „Verlorener Ball“; Regel 27-1c).

Neu 2019

Nach Regel 18.2 wird die Zeit für die Ballsuche von fünf auf drei Minuten reduziert (bevor er als verloren gilt).

Warum?

- Die Reduzierung der Suchzeit auf drei Minuten entspricht besser dem Prinzip, dass Golf zügig, durchgängig und ohne längere Pausen gespielt werden soll.
- In den meisten Fällen wird ein Ball, der noch zu finden ist, innerhalb der ersten drei Minuten gefunden.
- Die gesamte durch eine Ballsuche verursachte Zeitverzögerung kann die reine Suchzeit deutlich übersteigen. Zum Beispiel kann es zehn oder mehr Minuten dauern, wenn ein Ball nach dem Abschlag nicht gefunden wird: Nach der vergeblichen Suche muss der Spieler zurück zum Abschlag laufen, unter Schlag und Distanzverlust einen neuen Ball spielen und danach zu der Stelle gehen, an der der zweite Ball zur Ruhe gekommen ist.
- Die Zeit, die für jede Ballsuche benötigt wird, kann zudem nachfolgende Spielergruppen aufhalten. Muss mehrfach nach Bällen gesucht werden, kann dies zu zunehmenden Störungen des Spielflusses führen.
- Obwohl diese Änderung die Anzahl der verlorenen Bälle steigern könnte, sollte sie das Spiel insgesamt beschleunigen.
- Das Wissen, dass nur drei Minuten lang nach einem Ball gesucht werden darf, sollte Spieler zudem dazu anregen, einen provisorischen Ball zu spielen, falls bei dem ursprünglichen Ball das Risiko besteht, dass er nicht gefunden wird.

| Berühren der Spiellinie auf dem Grün

Alt

Nach Regel 16-1a durfte ein Spieler seine Puttlinie auf dem Grün nicht berühren:

- Grundsätzlich war das Berühren der Puttlinie nicht erlaubt.
- In sieben Ausnahmefällen (wie beim Entfernen von losen hinderlichen Naturstoffen oder beweglichen Hemmnissen, beim Aufnehmen oder Zurücklegen des Balls, beim Ausbessern von Pitchmarken etc.) war das Berühren jedoch strafflos.

Neu 2019

Es gibt kein Verbot mehr, die Spiellinie auf dem Grün zu berühren:

- Für das Berühren der Spiellinie auf dem Grün gibt es keine Strafe mehr (statt des Ausdrucks „Puttlinie“ wird überall auf dem Platz „Spiellinie“ verwendet).
- Es ist dem Spieler jedoch weiterhin nicht erlaubt, die Spiellinie auf dem Grün zu verbessern (siehe Regel 8.1a, begrenzt durch 8.1b).

Warum?

- Durch das reine Berühren der Oberfläche eines Grüns in der Spiellinie erlangt der Spieler keine Vorteile.
- Im Laufe der Zeit wurden immer mehr Ausnahmen zu der Regel erstellt:
 - Die frühere Regel 16-1a führt sieben verschiedene Situationen auf, in denen ein Spieler seine Puttlinie anfassen darf.
 - Die Decisions enthalten zusätzliche Ausnahmen, wie zum Beispiel, dass ein Spieler sich keine Strafe zuzieht, wenn er versehentlich auf der Puttlinie läuft.
- Das frühere Verbot war schwer anwendbar, Strafen wurden nur selten angewendet und sie schienen keinen Zweck zu erfüllen, wenn etwa ein Caddie versehentlich die Puttlinie mit dem Flaggenstock berührte.
- Mit den neuen Regeln ist es dem Spieler erlaubt, nahezu alle Beschädigungen des Grüns auszubessern. Das reine Anfassen zu verbieten, wäre daher nicht mehr sinnvoll.
- Die Abschaffung des Verbots, die Puttlinie zu berühren, steht auch im Einklang mit der damit verbundenen Änderung durch die neue Regel 10.2b(2), die das Verbot in der früheren Regel 8.2b abschafft, das Grün beim Anzeigen der Spiellinie zu berühren.

| Lose hinderliche Naturstoffe oder Boden in Penalty Area berühren

Alt

Wenn der Ball eines Spielers im Wasserhindernis lag, besagte Regel 13-4, dass der Spieler nicht

- die Beschaffenheit des Hindernisses prüfen durfte,
- den Boden oder das Wasser im Hindernis mit der Hand oder einem Schläger berühren durfte,
- einen losen hinderlichen Naturstoff im Wasserhindernis berühren oder bewegen durfte.

Neu 2019

Nach Regel 17:

- Gibt es keine besonderen Einschränkungen mehr, wenn ein Ball in einer Penalty Area liegt.
- Darf ein Spieler einen losen hinderlichen Naturstoff und den Boden in der Penalty Area mit der Hand oder dem Schläger aus jedem Grund berühren, wie zum Beispiel beim Aufsetzen des Schlägers direkt hinter dem Ball (verboten bleibt es nach Regel 8.1a lediglich, die Bedingungen zu verbessern, die den Schlag beeinflussen).

Warum?

- Ein generelles Verbot, lose hinderliche Naturstoffe oder den Boden in einem Wasserhindernis zu berühren, konnte in der Praxis häufig nicht umgesetzt werden und so wurde eine Reihe von Ausnahmen erlaubt (Regel 13-4 Ausnahme 1, Regel 12-1 sowie verschiedene Decisions).
- Gerade die Ausnahmen führten zu Verwirrung und Komplikationen bei der Anwendung der Regeln, wie zum Beispiel die Feststellung, ob ein Spieler den Boden getestet hat oder sich nur abstützen musste. Diese und ähnliche Fragen waren zur Anwendung der diversen Ausnahmen notwendig.
- Die früheren Verbote haben teilweise zu Strafen geführt, die zu hart erschienen, wie zum Beispiel:
 - wenn der Regelverstoß so unbedeutend gewesen ist, dass der Spieler dadurch keine Vorteile für sein Spiel erlangen konnte, oder wenn selbst ein vorsichtiger Spieler die Strafe nicht vermeiden konnte, und
 - in Turnieren mit Fernsehübertragungen, bei denen der Verstoß weder durch den Spieler noch durch andere Personen auf dem Platz bemerkt wurde, und dann später durch das Video festgestellt wurde.
- Die Gleichbehandlung in dieser Hinsicht von Penalty Areas und Gelände vereinfacht die Regeln, reduziert Verwirrung und vermeidet unnötige Strafen.
- Die Abschaffung dieser Einschränkungen entspricht dem Zweck der Penalty Area. Der Spieler soll nicht unbedingt einer größeren Herausforderung gegenüber stehen, sondern praktische Hilfe durch die Erleichterungsmöglichkeiten erhalten, da es häufig schwierig oder unmöglich ist, einen Ball aus der Penalty Area heraus zu spielen (zum Beispiel wenn der Ball unter Wasser liegt).

Unspielbarer Ball im Bunker

Alt

Bei einem unspielbaren Ball im Bunker (Regel 28) durfte der Spieler:

- den Ball nur innerhalb des Bunkers auf der rückwärtigen Verlängerung der Linie vom Loch zum Ball dropfen (Regel 28b) oder innerhalb von zwei Schlägerlängen von der Lage des Balls (Regel 28c), oder
- Erleichterung außerhalb des Bunkers mit einem Strafschlag von der Stelle des letzten Schlags (Regel 28a) nehmen. Wurde der letzte Schlag im Bunker gespielt, gab es keine Möglichkeit einer Erleichterung außerhalb des Bunkers.

Neu 2019

Der Spieler hat eine zusätzliche Möglichkeit, außerhalb des Bunkers Erleichterung in Anspruch zu nehmen. Mit zwei Strafschlägen darf er den Ball innerhalb einer Schlägerlänge von einem Punkt auf der rückwärtigen Verlängerung der Linie vom Loch zum Ball dropfen (Regel 19.3b).

Warum?

- Es ist nicht ungewöhnlich, dass ein Spieler seinen Ball im Bunker für unspielbar hält, zum Beispiel, wenn er nah an der Bunkerante liegt.
 - Spieler haben häufig die Erleichterungsmöglichkeiten innerhalb des Bunkers (nach Regeln 28b oder c) genutzt, da es meistens zu zeitaufwändig gewesen wäre, zur Stelle des letzten Schlags zurückzugehen um dort mit Strafe und Distanzverlust nach Regel 28a zu verfahren.
 - Sobald der Spieler einen Schlag im Bunker ausgeführt hatte, den Ball aber nicht herausspielen konnte, hatte er keine Möglichkeit mehr, eine Erleichterung außerhalb des Bunkers zu nutzen. Besonders im hinteren Bereich des Bunkers bedeutete dies, dass der Spieler keine andere Stelle für Erleichterung mehr nutzen konnte.
- Das Spiel aus einem Bunker ist für einige Spieler sehr schwierig, besonders dann, wenn der Bunker hohe Kanten hat.
 - Besonders problematisch ist dies im Zählspiel, da der Spieler das Loch in jedem Fall beenden muss und den Ball nach einer Reihe von Fehlschlägen im Bunker nicht einfach aufheben kann.
 - Die Möglichkeit, außerhalb des Bunkers Erleichterung zu nehmen, ermöglicht es ihm, das Spiel regelkonform fortzusetzen, statt disqualifiziert zu werden.
- Für diese Erleichterung erhält der Spieler zwei Strafschläge um sicherzugehen:
 - dass die höhere Strafe der größeren Erleichterung entspricht, und
 - dass diese Möglichkeit der Erleichterung nicht regelmäßig von Spielern genutzt wird, die ihren Ball auch aus dem Bunker herausspielen können.
- Spieler, die diese zusätzliche Erleichterungsmöglichkeit wählen, erhalten einen Strafschlag für den „unspielbaren Ball“ und einen weiteren für die Möglichkeit, die Erleichterung außerhalb des Bunkers in Anspruch zu nehmen.
- Mit dieser Erleichterung wird die Einheitlichkeit mit anderen Regeln hergestellt, die dem Spieler bei einem unbeweglichen Hemmnis oder ungewöhnlich beschaffenem Boden im Bunker straflose Erleichterung innerhalb des Bunkers erlauben oder als zusätzliche Möglichkeit die Erleichterung mit einem Strafschlag außerhalb des Bunkers ermöglichen.

| Benutzung und Ersatz von auf der Runde beschädigten Schlägern

Alt

Nach Regel 4 wurde entschieden, ob ein Spieler einen auf der Runde beschädigten Schläger weiterverwenden oder ersetzen durfte:

- Ein beschädigter Schläger durfte nur dann weiter genutzt werden, wenn er im „normalen Spielverlauf“ beschädigt worden ist.
- Ein im normalen Spielverlauf beschädigter Schläger durfte nur dann durch einen anderen Schläger ersetzt werden, wenn er nicht mehr für das Spiel genutzt werden konnte.
- Wurde ein Schläger durch eine Handlung beschädigt, die nicht dem normalen Spielverlauf entsprach (etwa weil der Spieler ihn aus Verärgerung gegen etwas geschlagen hat), durfte er für den Rest der Runde nicht mehr gebraucht und auch nicht ersetzt werden. Für einen Verstoß wäre der Spieler disqualifiziert worden.

Neu 2019

Nach Regel 4.1:

- ist es einem Spieler erlaubt, einen beschädigten Schläger weiterhin zu verwenden und/oder ihn während der Runde zu reparieren, ganz gleich wodurch die Beschädigung verursacht worden ist. Das gilt auch, wenn der Spieler ihn aus Verärgerung selbst beschädigt hat.
- Ein Spieler darf keinen beschädigten Schläger ersetzen, es sei denn, er wurde während der Runde durch etwas nicht zum Spiel Gehöriges, äußere Einflüsse, durch Naturkräfte oder jemand anderen als den Spieler oder seinem Caddie beschädigt.

Fortsetzung nächste Seite

| Benutzung und Ersatz von auf der Runde beschädigten Schlägern

Warum?

- Diese Änderung der Regel zu beschädigten Schlägern stellt eine deutliche Vereinfachung dar.
- Besonders die Entscheidung, ob ein Schläger spielunbrauchbar geworden ist, kann technische Kenntnisse erfordern, die über die üblichen Kenntnisse und Erfahrungen von Spielern hinausgehen. Selbst Referees können diese Entscheidung auf der Runde kaum schnell und einheitlich treffen.
- Die Erlaubnis, Schläger weiterhin zu nutzen oder auf der Runde zu reparieren, ungeachtet der Gründe für die Beschädigung, hat mehrere Vorteile:
 - Spieler vermeiden das Risiko, für den Gebrauch eines in Verärgerung beschädigten Schlägers disqualifiziert zu werden, zum Beispiel weil sie nicht gleich erkennen, dass der Schaft des Schlägers leicht verbogen ist.
 - Der Spieler hat die Wahl, den Schläger im beschädigten Zustand weiterhin zu nutzen oder gegen einen anderen Schläger auszutauschen. Nach den alten Regeln durfte ein Spieler, der zum Beispiel seinen Putter beschädigt hatte, ihn für den Rest der Runde auch dann nicht mehr verwenden, wenn er noch in einem brauchbaren Zustand gewesen wäre. Er musste dann mit einem anderen Schläger putten.
- Obwohl es Situationen gibt, in denen ein beschädigter Schläger nicht vollständig während der Runde repariert werden kann (zum Beispiel, wenn ein Schlägerkopf sich löst), ist es in der Praxis oft nicht möglich, schnell einen Ersatzschläger zu erlangen.
- Der Nachteil aus Sicht des Spielers wird durch die Vereinfachung aufgewogen und durch die Möglichkeit, jeden beschädigten Schläger weiterhin zu verwenden oder zu reparieren.
- Diese Änderung bedeutet eine Einheitlichkeit des Grundsatzes, nach dem ein Spieler in der Regel die gesamte Runde nur mit den Schlägern spielen sollte, mit denen er sie begonnen hatte, bzw. sie während der Runde bis zu der maximalen Anzahl von 14 Schlägern auffüllen darf.

Fortsetzung

| Nutzung von Entfernungsmessgeräten

Alt

Die Nutzung von Entfernungsmessgeräten wurde in Regel 14-3b, Anhang IA (Abschnitt 7) und Anhang IV (Abschnitt 5) behandelt:

- Die Regel hat die Nutzung von Entfernungsmessgeräten während der Runde untersagt.
- Eine Spielleitung durfte hiervon abweichend die Nutzung von Entfernungsmessgeräten jedoch zulassen.

Neu 2019

Die neuen Regeln beinhalten eine Umkehrung:

- Regel 4.3 erlaubt dem Spieler die Nutzung von Entfernungsmessgeräten.
- Eine Spielleitung kann durch eine Platzregel die Nutzung jedoch untersagen.

Warum?

Die Erlaubnis, Entfernungsmessgeräte zu nutzen, entspricht der Einheitlichkeit des Spiels.

- Das Ermitteln der Entfernung zum Loch oder einem andern Punkt auf dem Platz ist keine Entscheidung, die ein Spieler aufgrund des eigenen Urteilsvermögens treffen darf, er darf auch den Rat seines Caddies nutzen.
- Entfernungen sind öffentlich zugängliche Informationen, die ein Spieler von jedem erhalten darf. Auf den meisten Plätzen werden Entfernungsangaben auf Beregnungsköpfen, Markierungen und Entfernungspfosten angegeben.
- Die Nutzung von Entfernungsmessgeräten hat sich in den etwa zehn Jahren seit ihrer Einführung verbreitet und wird in den meisten Clubs und Amateurtornieren erlaubt.
- Da die Entfernungsmessgeräte in den meisten Ländern durch Platzregeln zugelassen worden sind, ist es sinnvoll, die Erlaubnis in die Golfregeln aufzunehmen.
- Das Umkehren der Regel hilft dabei, die Verwirrung zu vermeiden, die teilweise bestand, wenn es einzelnen Clubs oder Spielern nicht bewusst gewesen ist, dass die Verwendung von Entfernungsmessgeräten eine Platzregel voraussetzt.
- Gleichzeitig können Spielleitungen, die keine Entfernungsmessgeräte zulassen wollen, die Verwendung von solchen Geräten generell oder für bestimmte Turniere auf ihrem Platz verbieten.
- Die neue Regel steht in Einklang mit der bereits gängigen Praxis, nach der Golfer aller Altersgruppen es zunehmend erwarten, dass sie elektronische Geräte auf dem Platz für andere Zwecke nutzen können, die nach den Regeln erlaubt sind, wie das Nachschlagen einer Golfregel oder das Überprüfen des Wetter.
- Die Nutzung und Verbreitung von Entfernungsmessgeräten sollte auch der Spielgeschwindigkeit zugutekommen, wie es bei den meisten Amateurmeisterschaften der Fall gewesen ist, die eine entsprechende Platzregel in Kraft gesetzt hatten.

Zurücklegen des auf dem Grün bewegten Balls

Alt

Wenn sich der Ball auf dem Grün bewegt hatte, bevor der Spieler den Schlag ausführte:

- Der Spieler musste den Ball zurücklegen, wenn er durch den Spieler selbst, seinen Caddie oder etwas nicht zum Spiel Gehörigem (zum Beispiel durch ein Tier oder Zuschauer) bewegt worden war.
- Der bewegte Ball musste aber immer von der neuen Stelle gespielt werden, wenn die Bewegung durch Wind, Wasser oder Naturkräfte verursacht worden war (das galt auch dann, wenn der Ball sich durch keinen erkennbaren Grund bewegt hat).

Neu 2019

Regel 13.1d ändert das Verfahren, wenn ein Ball auf dem Grün durch Wind, Wasser oder andere Naturkräfte bewegt wurde, sodass er manchmal zurückgelegt und manchmal aus seiner neuen Lage gespielt werden musste:

- Wurde der Ball vor seiner Bewegung bereits aufgenommen und an seine vorherige Balllage zurückgelegt, muss er immer erneut an diese Stelle zurückgelegt werden. Dabei ist es gleichgültig, wodurch die Bewegung verursacht worden ist.
- Wurde der Ball noch nicht aufgenommen und zurückgelegt, muss er von seiner neuen Stelle aus gespielt werden.

Warum?

- Wenn ein ruhender Ball durch Naturkräfte wie Wind bewegt wird und keine Person oder kein Gegenstand die Bewegung verursacht hat, wird sie als eine Fortsetzung des vorherigen Schlags betrachtet und der Ball wird gespielt, wie er liegt.
- Wurde der bewegte Ball zuvor bereits aufgenommen und zurückgelegt, kann die Bewegung nicht mehr auf den vorherigen Schlag zurückgeführt werden.
- Das gilt besonders auf dem Grün, auf dem ein Spieler jederzeit den Ball markieren, aufnehmen und zurücklegen darf und dies von vielen Spielern selbstverständlich genutzt wird.
 - Die Feststellung, ob ein Ball durch eine Person, ein Objekt oder durch Wind oder andere Naturkräfte bewegt worden ist, kann schwierig sein.
 - Die Regeln werden vereinfacht, indem der Ball immer dann zurückgelegt werden muss, wenn er schon zuvor an diese Stelle zurückgelegt worden war.
- Wenn ein Ball sich auf dem Grün bewegt, nachdem er zur Ruhe gekommen ist:
 - Die Bewegung kann zu einer Situation führen, die unfair erscheint, etwa wenn der Ball vom Grün rollt (und sogar im Bunker oder Wasser landet) oder nah an das Loch oder sogar hineinrollt.
 - Wenn der Ball zurückgelegt werden muss, nachdem er zuvor bereits aufgenommen und zurückgelegt worden war, wird die Regelsituation vereinfacht.
- Diese Regeländerung kann auch bei starkem Wind hilfreich sein. Durch die neue Regel kann das Spiel auch dann fortgesetzt werden, wenn es ansonsten nicht möglich wäre, weil zu viele Bälle von ihrer Lage auf dem Grün geweht werden.



Impressum

Der Deutsche Golf Verband dankt „The R&A“
für die Bereitstellung der englischen Textvorlagen.

Redaktionsschluss:
15. August 2018

Herausgeber:
Deutscher Golf Verband e.V.; Postfach 21 06, 65011 Wiesbaden

E-Mail:
info@dgv.golf.de

Internet:
www.golf.de/serviceportal

Redaktion:
Deutscher Golf Verband e.V.

Druck:
O.D.D. Print + Medien, Bad Kreuznach